

## Teil II

**Luftbilder, die im Jahre 2000 vom NLD erworben wurden,**

**aufgenommen und gemeldet von**

**Otto Braasch, Archäologische Flugprospektion Dipl.-Geol. W. Gerstner, Landshut, und  
Heinz-Dieter Freese, AG Luftbildarchäologie im Freundeskreis für Archäologie in  
Niedersachsen e. V.**

Die Luftbilder wurden ausgewertet von:

U. Dahmlos	(Ds)
H.-D. Freese	(Fr)
L. Grunwald	(Gr)
St. Hesse	(He)

### **Regierungsbezirk Braunschweig**

#### **Kreisfreie Stadt Salzgitter**

##### **L 1 Lesse FStNr. 6, Gde. Stadt Salzgitter**

Zwischen Lesse und Salzgitter wurden in der Flur „Rohrmorgen“ mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale im Luftbild festgehalten. Die auf einer Fläche von etwa 120 x 30 m verteilten Strukturen wiesen Durchmesser bis zu 2 m auf. Archäologische Funde sind von diesem Areal bislang unbekannt. Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/011-02 He

#### **Landkreis Goslar**

##### **L 2 Hahausen FStNr. 9, Gde. Hahausen**

Am Nordrand des Langelsheimer Forstes sind südlich der Bundesstraße B 82 in einem nach Norden abschüssigen Gelände lineare positive Bewuchsmerkmale in mehreren Getreidefeldern vorhanden, die auf einst tief eingefahrene und heute verfüllte Hohlwege zurückgehen dürften (*Abb. L 1*). Die sich westlich des Steimker Baches kreuzenden Wege dürften zum einen von Hahausen im Westen entlang des Nordharzrandes nach Langelsheim im Osten und zum anderen von der Harzhochfläche im Süden entlang des Großen Steimker Baches und daher auf der sog. Steimkerstraße in Richtung Neile und Nauen im Norden geführt haben. Im Osten scheint sich nach dem Luftbild außerdem noch eine





Abb. L 1 Hahausen FStNr. 9, Gde. Hahausen  
(Kat.Nr. L 2)  
Deutlich zeichnen sich die heute verfüllten  
Hohlwege als dunkle lineare Verfärbungen ab.

Wegauffächerung abzuzeichnen. Die Deutung eines runden Befundes (pos. BM) im Kreuzungsbereich ist noch unklar. Die hier einst vorhandene Grube überlagert einen Weg randlich und dürfte daher jünger als die anderen Merkmale sein.

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 4126/004-01

Gr

## Landkreis Peine

### L 3 Adenstedt FStNr. 33, Gde. Lahstedt

Von dem Areal der großflächigen Siedlungsstelle unmittelbar nordwestlich der Niederung des Auebaches konnte jetzt erstmals auch die archäologische Flugprospektion Befunde liefern. Zahlreiche kleine kreisrunde positive Bewuchsmerkmale lassen sich als Gruben, möglicherweise auch als Pfostenlöcher deuten, deren Anordnung jedoch nur zu einem kleinen Teil Regelmäßigkeit aufweist (Abb. L 2).

Bereits vor 1936 wurden Oberflächenfunde gemacht; zahlreiche weitere Begehungen – zuletzt 1999 (s. Fundchronik 1999, 98 Kat.Nr. 152) – sowie baubegleitende Beobachtungen und zwei Probe-grabungen (1956 und 1959) erbrachten ein umfangreiches Fundmaterial, das auf eine Siedlungs-





Abb. L 2 Adenstedt FStNr. 33,  
Gde. Lahstedt (Kat.Nr. L 3)  
Siedlungsfläche der frühen römischen  
Kaiserzeit bis Völkerwanderungszeit.

kontinuität von der frühen römischen Kaiserzeit bis in die Völkerwanderungszeit hinweist. Daneben liegen auch einige Funde der Jungsteinzeit, der späten Bronze- bis frühen vorrömischen Eisenzeit sowie des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit vor.

Der großflächige L-förmige dunkle Befund steht mit den erwähnten Probegrabungen sicherlich nicht in einem Zusammenhang; er deutet allgemein auf eine stärkere und damit wachstumsfördernde Humusschicht hin, für die es zunächst keine Erklärung gibt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/067-01

Ds

#### **L 4** Adenstedt FStNr. 141, Gde. Lahstedt

Unmittelbar östlich des Ortes finden sich südlich der Kreisstraße K 29 etliche quadratische und rechteckige positive Bewuchsmerkmale mit gerundeten Ecken und Durchmessern von etwa 2–4 m, die in Reihen von Westen nach Osten angeordnet sind (Abb. L 3). Dabei könnte es sich zwar um Siedlungsgruben handeln, wegen der dichten Lage zueinander und der Ausrichtung ist aber eher mit Rottekuhlen zur Aufbereitung des Flachses für die Leinenherstellung zu rechnen. Etwa 300 m südöstlich dieses Befundes liegt die Fläche einer seit 1969 begangenen Siedlung der älteren bis jüngeren römischen Kaiserzeit (FStNr. 67).



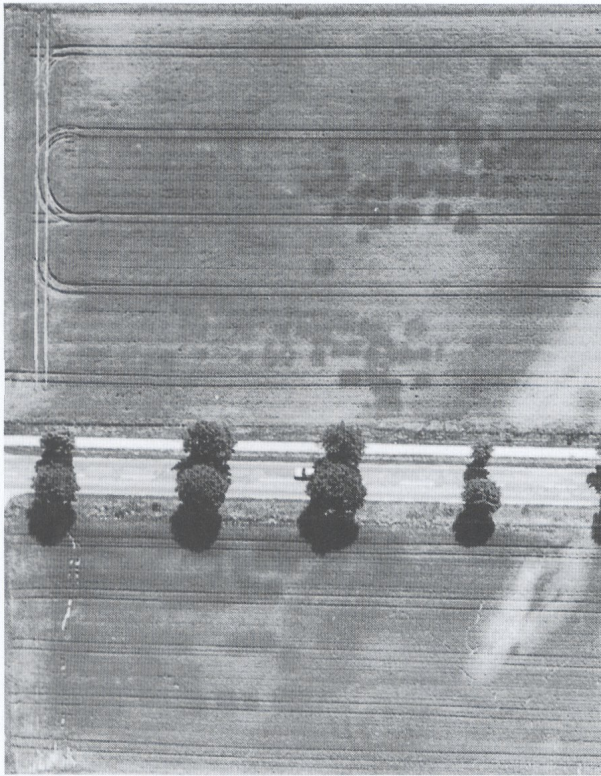


Abb. L 3 Adenstedt FStNr. 141, Gde. Lahstedt (Kat.Nr. L 4)

Eine Gruppe von Rottekühen. – Unten rechts: eine „doppelte ovale Grabenanlage“, hervorgerufen durch Newton-Ringe bei hoher Luftfeuchtigkeit im Fotolabor.

Im rechten unteren Teil des Fotos ist eine „doppelte ovale Grabenanlage“ zu erkennen, die es aber nicht gibt. Bei hoher Luftfeuchtigkeit während der Laborarbeit können sich sog. Newton-Ringe bilden, die schon manchen Luftbildauswerter hereingelegt haben.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/067-04

Ds

#### **L 5** Adenstedt FStNr. 142 und 143, Gde. Lahstedt

Etwa 500 m südöstlich des Ortes wurden mehrere regelhaft anmutende West–Ost-ausgerichtete positive Bewuchsmerkmale dokumentiert, die als Siedlungsbefunde anzusprechen sind (FStNr. 142). Unmittelbar östlich befindet sich die Siedlungsfläche FStNr. 67 (vgl. Kat.Nr. L 4). Am westlichen Rand des Siedlungsareals verläuft von Süden nach Norden ein Weg (neg. BM; FStNr. 143), der bei der Preuß. LA 1896 nicht mehr existierte.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/067-05

Ds

#### **L 6** Adenstedt FStNr. 144–146, Gde. Lahstedt

Rund 750 m südsüdöstlich des Ortes konnten ebenfalls Siedlungsbefunde als positive Bewuchsmerkmale im Luftbild (Abb. L 4) erfasst werden (FStNr. 144), die nur wenig westlich des Siedlungsareals FStNr. 67 liegen; vielleicht handelt es sich aber auch hier um Rottekühen (vgl. Kat.Nr. L 4).



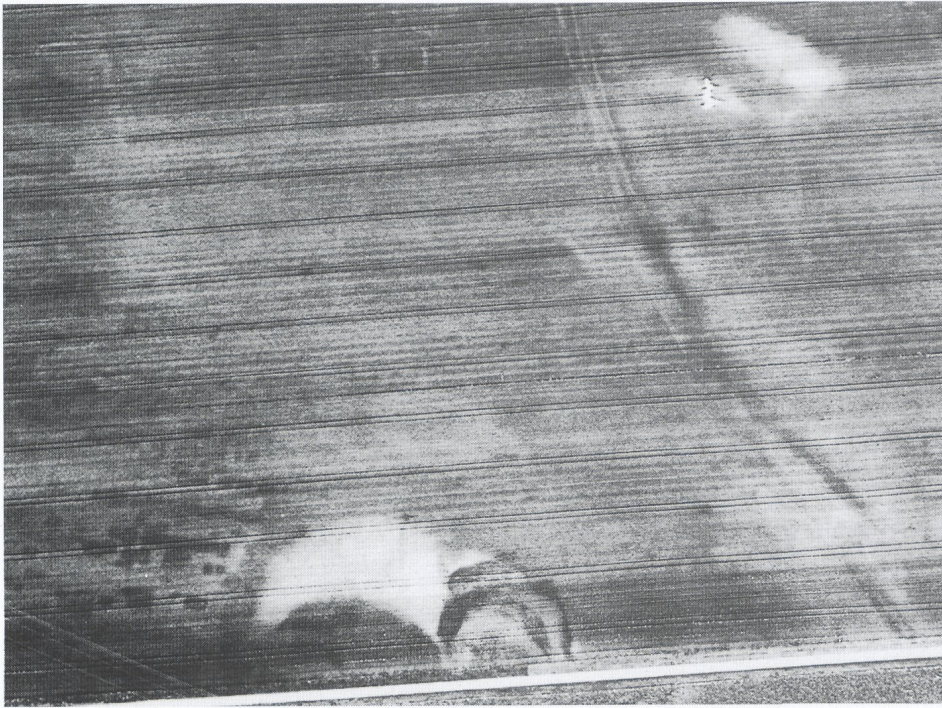


Abb. L 4 Adenstedt 144–146, Gde. Lahstedt (Kat.Nr. L 6)

Links unten: Siedlungsgruben oder (eher) Rottekuhlen; unterhalb davon Kabel einer Hochspannungsleitung.  
Mitte oben: Fundament. Rechts: Wegespuren.

Südlich dieser Befunde zeichnet sich als negatives Bewuchsmerkmal ein rechteckiges Fundament wohl von einer Feldscheune (FStNr. 145) mit Kantenlängen von etwa 7 x 10 m ab. Westlich dieser beiden Objekte sind Spuren eines Süd–Nord-verlaufenden Weges (FStNr. 146) zu erkennen, der bei der Preuß. LA 1896 nicht mehr vorhanden war.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/067-06

Ds

#### **L 7** Bierbergen FStNr. 16, Gde. Hohenhameln

Etwa 700 m südsüdöstlich der Dorfkirche zeichnet sich ein klar umrissenes Rechteck mit Seitenlängen von ca. 4 x 12 m als positives Bewuchsmerkmal ab. Dabei wird es sich um den ehemaligen Standort eines eingetieften Gebäudes wohl mit einem rampenartigen Zugang handeln. Der Befund könnte im Zusammenhang mit einer früheren Mühle stehen, die in diesem Bereich in der Gaußschen LA (hier 1827–1840) verzeichnet ist und 1896 (Preuß. LA) noch existierte. Etwa 12 m nördlich der Gebäudes Spuren findet sich eine kleine rechteckige Grube.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/012-02

Ds



### **L 8** Dungenbeck FStNr. 1, Gde. Stadt Peine

Am Nordrand der Pisserbach-Niederung liegt das Gelände der Wüstung Alrum (s. GRUNWALD, 126 f. Kat.Nr. BS 253 Abb. 83). Im Ostteil des Areals wurden im Luftbild nur schwach ausgeprägte Siedlungsgruben dokumentiert.

Lit.: GRUNWALD, Reg.Bez. Braunschweig 2000.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/041-02

Ds

### **L 9** Duttonstedt FStNr. 8, Gde. Stadt Peine

Etwa 1 km nördlich des Dorfes sind negative Bewuchsmerkmale ehemaliger Wege zu erkennen, die zwar Bezug auf einen heute noch vorhandenen Weg nehmen, 1896 aber bereits nicht mehr existierten. Positive lineare Bewuchsmerkmale lassen einen doppelten – im Abstand von ca. 8 m parallel verlaufenden – geschwungenen Graben erkennen.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/072-01

Ds

### **L 10** Eixe FStNr. 12, Gde. Stadt Peine

Etwa 50 m südlich der FStNr. 14 (Kat.Nr. L 11) sind in der Flur „Worsberg“ mehrere positive Bewuchsmerkmale unregelmäßig ovaler Formgebung zu erkennen. Vermutlich handelt es sich um Siedlungsspuren. Funde, die in den 1960er-Jahren aus diesem Bereich geborgen wurden, datieren allgemein in ur- und frühgeschichtliche Zeit.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/062-02

He

### **L 11** Eixe FStNr. 14, Gde. Stadt Peine

Nördlich von Peine konnten westlich der Bundesautobahn A 2 in der Flur „Worsberg“ mehrere positive Bewuchsmerkmale unregelmäßiger Form beobachtet werden, bei denen es sich vermutlich um Siedlungsspuren handelt. Die in den 1960er-Jahren aus diesem Bereich geborgenen Funde datieren allgemein in ur- und frühgeschichtliche Zeit. Zwei längliche, parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale werden von O. Braasch als Wegespur gedeutet.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/062-02

He

### **L 12** Eixe FStNr. 21, Gde. Stadt Peine

Nördlich der Stadt Peine, westlich der Bundesautobahn A 2, deuten positive Bewuchsmerkmale unregelmäßiger Form in der Flur „Sundern“ auf Siedlungstätigkeiten ur- und frühgeschichtlicher Zeit hin, wie auch Lesefunde aus den 1960er-Jahren vermuten lassen.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/062-02

He

### **L 13** Eixe FStNr. 23, Gde. Stadt Peine

Mehrere positive Bewuchsmerkmale in unregelmäßiger Form in der Flur „Sundern“ südöstlich der FStNr. 21 (Kat.Nr. L 12) gehen vermutlich auf Siedlungsaktivitäten zurück, die nach Auskunft der in



den 1960er-Jahren geborgenen Oberflächenfunde allgemein in ur- und frühgeschichtliche Zeit zu datieren sind.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/062-02

He



Abb. L 5 Gadenstedt FStNr. 120, 136 und 139, Gde. Lahstedt (Kat.Nr. L 14)

Rechts: Wegespuren mit darauf bezogenen Siedlungsgruben. Links: Spuren eines verfüllten Hohlweges.

Links unten: schwache Spuren von Wölbackerbeeten.

#### L 14 Gadenstedt FStNr. 120, 136 und 139, Gde. Lahstedt

Der bereits 1991 auf dem obersten Nordwesthang des Gradeberges entdeckte Siedlungsplatz FStNr. 120 (GRUNWALD, 129 Kat.Nr. BS 259; dort versehentlich FStNr. 119) wurde erneut prospektiert. Dabei zeigten sich die Befunde klarer als 1991. Beiderseits eines nur andeutungsweise zu erkennenden Weges, der aber in der Gaußschen LA (hier 1827–1840) verzeichnet ist, liegen zahlreiche z. T. systematisch aufgereichte Siedlungsgruben mit überwiegend rechteckigem Grundriss (Abb. L 5). Das Gelände ist in der Gaußschen LA mit dem Flurnamen „In der Grummel Stette“ belegt.

Dicht nordwestlich des Siedlungsareals finden sich die positiven Bewuchsmerkmale eines verfüllten Hohlweges (FStNr. 136), der ebenfalls zur Zeit der Gaußschen LA noch existent war. Beiderseits des Hohlweges sind sehr schwach ausgeprägte Spuren von Wölbackerbeeten (FStNr. 139) zu erkennen.

Lit.: GRUNWALD, Reg.Bez. Braunschweig 2000.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1991 und 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/043a-01

Ds



**L 15** Gadenstedt FStNr. 123 und 125, Gde. Lahstedt

Von dem seit 1987 bekannten Siedlungsareal mit zahlreichen Lesefunden vor allem der späten vorrömischen Eisenzeit und der älteren bis mittleren römischen Kaiserzeit liegt jetzt ein Luftbild (Abb. L 6) vor, auf dem beiderseits des Weges (FStNr. 123 im Westen, oben; FStNr. 125 im Osten, unten) zahlreiche positive Bewuchsmerkmale mit zumeist rechteckigem Grundriss und einer Länge bis zu 10 m zu erkennen sind.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/067-02, /069-01 und -02

Ds



Abb. L 6 Gadenstedt FStNr. 123 und 125, Gde. Lahstedt (Kat.Nr. L 15)  
Siedlungsareal der späten vorrömischen Eisenzeit und der älteren bis mittleren römischen Kaiserzeit mit positiven Bewuchsmerkmalen wohl von Siedlungsgruben.



**L 16** Gadenstedt FStNr. 137, Gde. Lahstedt

Etwa 1 km nordnordöstlich des Gadenstedter Schlosses zeigt sich – als positives Bewuchsmerkmal erkennbar – ein ehemals wohl nur gering eingeschnittener verfüllter Hohlweg, dessen Verlauf in der Gaußschen LA (hier 1827–1840) erkennbar ist. Auf beiden Seiten finden sich dicht am Hohlweg mehrere Siedlungsgruben, deren Durchmesser selten größer als 3 m sind (*Abb. L 7*).  
 Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/043a-02

Ds

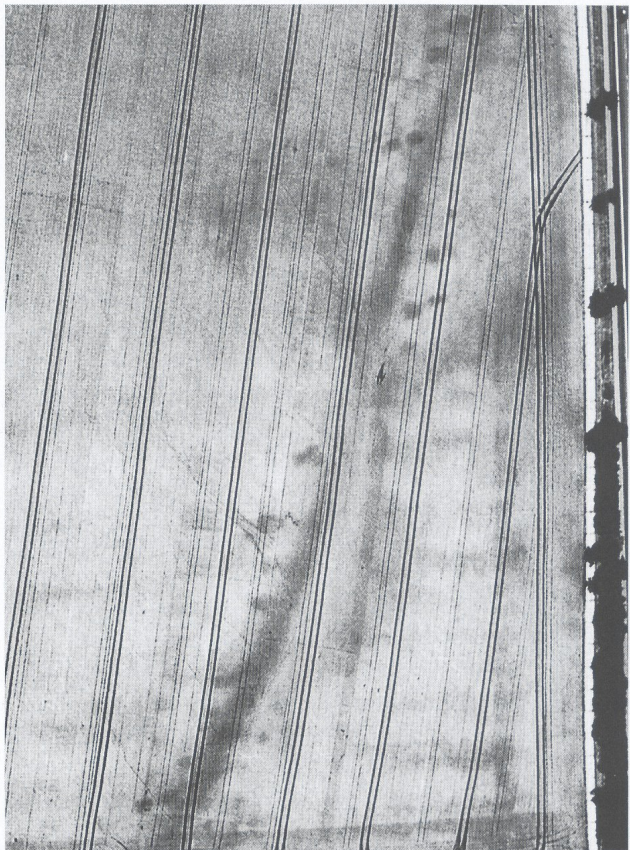


Abb. L 7 Gadenstedt FStNr. 137, Gde. Lahstedt (Kat.Nr. L 16)  
 Spuren eines verfüllten Hohlweges mit beidseitig begleitenden (Siedlungs-?)Gruben.

**L 17** Gadenstedt FStNr. 138, Gde. Lahstedt

Östlich parallel zur Fuhse zieht als lineares positives Bewuchsmerkmal mit einer Länge von ca. 900 m von Südsüdwesten nach Nordnordosten ein ehemaliger Graben, der in der Gaußschen LA (hier 1827–1840) noch als „Bruchgraben“ verzeichnet ist.  
 Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/067-03

Ds



### L 18 Groß Ilsede FStNr. 101, Gde. Ilsede

Westlich des Feldweges vom Groß Ilseder Friedhof nach Klein Ilsede zieht sich als positives Bewuchsmerkmal ein dreifach abknickender ehemaliger Graben, der weder in der Gaußschen (hier 1827–1840) noch in der Preuß. LA (1896) vorhanden ist. Ob es sich bei den beiderseits des Grabens unregelmäßig verteilten zahlreichen kleinen positiven Bewuchsmerkmalen um Siedlungsspuren handelt, ist sehr fraglich.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/070-01

Ds

### L 19 Plockhorst FStNr. 6, Gde. Edemissen

Mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale lassen ein Grabensystem erkennen, in dem sich wahrscheinlich eine frühere Flureinteilung widerspiegelt, die aber in keiner historischen Karte nachvollziehbar ist.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/055-01

Ds

### L 20 Rosenthal FStNr. 15, Gde. Stadt Peine

Zwischen Vöhrum und Rosenthal wurde nordwestlich des Überganges der Kreisstraße K 33 über den Mittellandkanal ein flächiges negatives Bewuchsmerkmal beobachtet, das sicherlich Produkt der lokalen geomorphologischen Situation ist. Positive Bewuchsmerkmale mit auffällig geringem Durchmesser, die im randlichen Areal und in geringerer Zahl im Zentralbereich auftauchen, spricht O. Braasch als Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung an. Denkbar wären weiterhin geologische Ursachen.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/046-03

He



Abb. L 8 Rosenthal FStNr. 17–20, Gde. Stadt Peine (Kat.Nr. L 21)  
Quadratische Fundamentreste bisher unbekannter Funktion und Entstehung.

### L 21 Rosenthal FStNr. 17–20, Gde. Stadt Peine

Auf einer Anhöhe dicht südsüdwestlich vom Ortsteil Hofschwicheldt zeigen sich die negativen Bewuchsmerkmale von vier quadratischen Fundamentmauern (*Abb. L 8*) mit Kantenlängen von ca. 8–10 m, die in ihrer Anordnung einen klaren Bezug aufeinander erkennen lassen. In historischen Karten findet sich keinerlei Interpretationshilfe.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/071-01

Ds



**L 22** Rosenthal FStNr. 21, Gde. Stadt Peine

Von Süden verläuft ein Graben (pos. BM) und schwingt dann in einem Bogen nach Osten. Er entwässerte noch 1896 einen Teich in die ehemals feuchte Niederung zwischen Equord und Hofschwicheldt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/071-02

Ds

**L 23** Schmedenstedt FStNr. 19, Gde. Stadt Peine

Nordöstlich parallel zur Niederung des Pisserbaches, der früheren Pisser, zieht sich als lineares positives Bewuchsmerkmal mit einem vielfältigen Zick-Zack der ehemalige Verlauf eines Grabens, der in der Gaußschen LA (hier 1827–1840) noch vorhanden ist, dann aber vor 1896 durch die Begradigung des Bach- bzw. Flusslaufes überflüssig wurde.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/050-03

Ds



Abb. L 9 Vöhrum FStNr. 26 und 27,  
Gde. Stadt Peine  
(Kat.Nr. L 24 und L 25)  
Auf dem Luftbild machten sich  
auffällig angeordnete  
Siedlungsspuren unbestimmter  
Zeitstellung (FStNr. 26) und Relikte  
der „Hannoverschen Heerstraße“  
(FStNr. 27) bemerkbar.

**L 24** Vöhrum FStNr. 26, Gde. Stadt Peine

Mehrere positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern um 2 m, von denen zehn etwa nierenförmig angeordnet sind, konnten südlich von Vöhrum und Telgte, nördlich der „Hannoverschen Heerstraße“, beobachtet werden (Abb. L 9). Vermutlich handelt es sich um Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung. Weiterhin wäre denkbar, die Befunde als die Spuren eines zerstörten Großsteingrabes zu interpretieren.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/064-01

He



**L 25** Vöhrum FStNr. 27, Gde. Stadt Peine

Als wegbegleitende Gräben sind zwei parallel verlaufende längliche positive Bewuchsmerkmale zu deuten, die sich 30–40 m östlich der FStNr. 26 (Kat.Nr. L 24) befinden (*Abb. L 9*). Sie stellen die Relikte eines alten Abzweiges von der „Hannoverschen Heerstraße“ dar, der noch auf der Karte der Preuß. LA von 1896 eingezeichnet ist.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/064-01

He

**L 26** Voigtholz-Ahlemissen FStNr. 6, Gde. Edemissen

Im März 1999 entdeckte Th. Budde bei der Auswertung einer Senkrechtbefliegung (Bildflug Peine Nr. 30/84/2060 von 1984) die ovalrunde dunkle Verfärbung eines Holzkohlemeilers in einem Gelände, das nach Aussage der Kurhann. LA von 1781 – im Gegensatz zur Aussage des Finders – bereits damals nicht mehr bewaldet war. Das Prospektionsfoto von 1999 zeigt neben einem Gewirr von linearen positiven Bewuchsmerkmalen, bei denen es sich um Frostkeile handeln wird, zahlreiche zumeist recht kleine dunkle Flecken mit Durchmessern bis zu 4 m, deren Interpretation als Siedlungsgruben eher unwahrscheinlich ist. Der Befund lässt sich bislang nicht definieren.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/073-01

Ds

**L 27** Woltorf FStNr. 20 und 21, Gde. Stadt Peine

Das im Zick-Zack verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmal etwa 1,5 km westnordwestlich des Dorfes bezeichnet ausweislich der Gaußschen LA (hier 1827–1840) den ehemaligen Verlauf eines Flurgrenzgrabens (FStNr. 20) zwischen den Fluren „Woltorfer Heide“ und „Auf dem Schwitmer Felde“. Außerdem zeichnet sich von Südwesten nach Nordosten verlaufend ein ehemaliger Weg (neg. BM; FStNr. 21) ab, für den es keinen historischen Nachweis gibt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/040-02

Ds

**Landkreis Wolfenbüttel**

**L 28** Barnstorf FStNr. 4, Gde. Uehrde

Direkt westlich von Barnstorf und südlich der Kreisstraße K 15 lagen in zwei benachbarten Feldern, die im Juli 1999 mit Getreide und Zuckerrüben bepflanzt waren, die positiven Bewuchsmerkmale von einem geschwungenen und einem geraden Graben sowie von Gruben vor. Die Fundstelle befindet sich in der Flur „Am Holzwege“ auf einer leichten Geländekuppe nördlich des heute kanalisierten Wiesengrabens. Das Gelände fällt hier zu dem Gewässerlauf nach Süden ab, sodass die Befunde aufgrund der siedlungsgünstigen Lage durchaus zu einer Niederlassung gehören könnten. Der geschwungene Graben könnte sogar auf eine runde größere Anlage hinweisen.

Aufnahme O. Braasch am 18.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/060-03

Gr



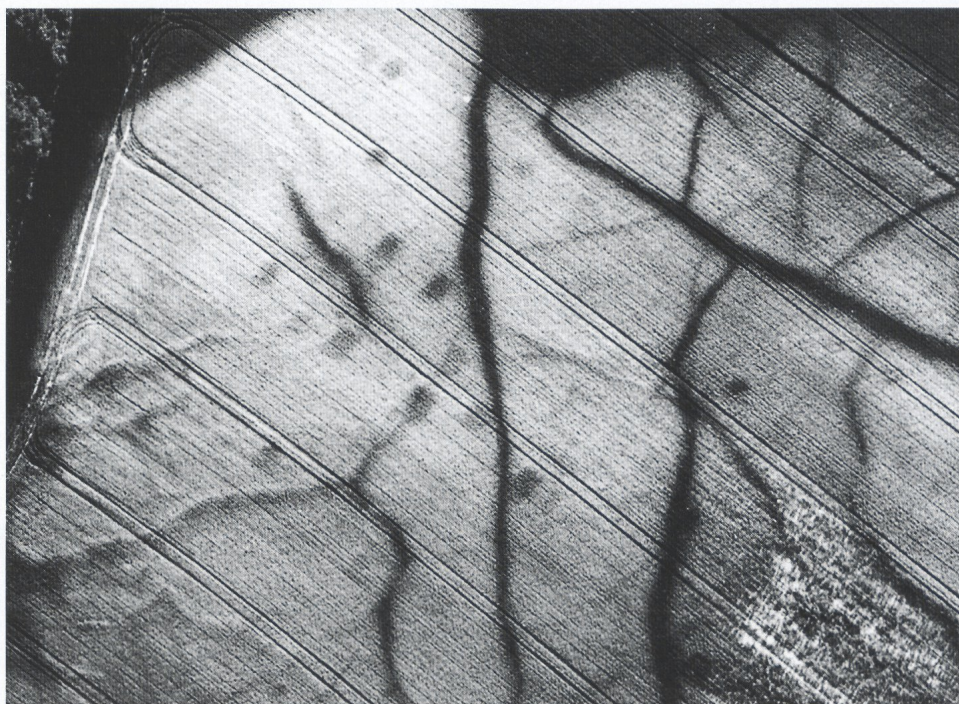


Abb. L 10 Hornburg FStNr. 26, Gde. Stadt Hornburg (Kat.Nr. L 29)  
Nördlich und östlich des bewaldeten Quellbereiches (links oben) sind die rechteckigen Gruben von Körpergräbern als dunkle Verfärbungen zu erkennen.

#### L 29 Hornburg FStNr. 26, Gde. Stadt Hornburg

Neben Frostkeilen und geologischen Merkmalen (Klüften) sind dem Luftbild, das südlich von Hornburg im Bereich der Flur „Vor der Appelle“ auf der westlichen Hangkante des Ilsetales aufgenommen wurde, aufgrund von positiven Bewuchsmerkmalen in einem Getreidefeld rechteckige kleine Gruben zu entnehmen (Abb. L 10). Die Befunde liegen auf einem Geländesporn direkt nordwestlich einer Quellmulde. Der hier entspringende Bach entwässert nach Osten in die Ilse. Die Merkmale besitzen Größen von etwa 2 x 1 m, liegen ungefähr in Reihen und sind von Westen nach Osten ausgerichtet. Insgesamt konnten mindestens 16 solcher Befunde, die als Körpergräber zu deuten sind, dokumentiert werden. Nur 800 m weiter südöstlich des neu entdeckten Bestattungsplatzes ist seit längerem – ebenfalls westlich der Ilse – eine Wüstung des Hoch- und Spätmittelalters bekannt (FStNr. 15; nach Ortsakte des NLD), die nach der Flurbezeichnung den Namen *Tönningerode* besessen haben dürfte. Das Gräberfeld scheint aber zu weit von dieser Wüstung entfernt gelegen zu haben. Es ist wohl eher zu vermuten, dass an dem angesprochenen Bachlauf die zur neuen Nekropole gehörende Siedlung gelegen hat. Entsprechend zu *Tönningerode* könnte diese ebenfalls im Hoch- und Spätmittelalter bestanden haben.

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/082-02

Gr



### L 30 Hornburg FStNr. 27, Gde. Stadt Hornburg

Nur etwa 200 m südöstlich der FStNr. 26 (Kat.Nr. L 29) zeichnen im Juli 1999 positive Bewuchsmerkmale in zwei Getreidefeldern der Flur „Über der Landwehr“ den ovalen Verlauf eines Grabens nach (Abb. L 11). Hierbei handelt es sich aber nicht um die Spuren einer Landwehr, was der Flurname nahe legen würde. Eine Landwehr ist auf dem Luftbild nicht festzustellen. Deutlich sind aber im Süden des angesprochenen Grabens drei Erdbrücken und daher Eingangssituationen zu lokalisieren. Es könnte sich bei dem Befund um ein neolithisches Erdwerk handeln. Die Anlage besitzt eine Fläche von etwa 400 x 250 m und liegt auf einem Geländesporn, der das Ilsetal von Westen her beherrscht.

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/082-01

Gr



Abb. L 11 Hornburg FStNr. 27, Gde. Stadt Hornburg (Kat.Nr. L 30)  
Neben geomorphologisch bedingten Klüften zeigt das Luftbild westlich des Waldgebietes Probsteiholz den Grabenverlauf eines ovalen Erdwerkes.

### L 31 Wehre FStNr. 10, Gde. Schladen

Wenige positive Bewuchsmerkmale belegen südlich von Wehre und östlich der Kreisstraße K 85 in einem Getreidefeld acht dicht beieinander liegende Gruben. Die Deutung des Befundes ist noch unklar.

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/081-01

Gr



**Regierungsbezirk Hannover****Landkreis Diepholz****L 32** Aldorf FStNr. 13, Gde. Flecken Barnstorf

Als zwei lineare parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale traten die randlich begleitenden Gräben eines Weges nordwestlich von Aldorf in Erscheinung, der erst in der 2. Hälfte des 20. Jh.s aufgegeben wurde (Fortsetzung im Luftbild 3316/053-02; Kat.Nr. L 33). Unmittelbar östlich von diesem waren rechteckige, halbkreisförmige und ovale positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die den Standort mehrerer Gebäude markierten, die in dem gleichen Zeitraum abgebrochen wurden. Westlich des Weges zeichneten sich rezente Agrarspuren als positive Bewuchsmerkmale ab.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/053-01

He



Abb. L 12 Aldorf FStNr. 52 und 53, Gde. Flecken Barnstorf (Kat.Nr. L 33)

Neben Wölbacker- und Wegespuren (FStNr. 52) sind Kreisgräben einer obertägig zerstörten Grabhügelgruppe (FStNr. 53) zu erkennen.

**L 33** Aldorf FStNr. 52, 53, 60 und 61, Gde. Flecken Barnstorf

In einem Feld etwa 100–200 m südlich der FStNr. 59 (Kat.Nr. L 36) verweisen mindestens sechs kreisförmige positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von ca. 8–14 m auf die Standorte von obertägig bereits zerstörten Grabhügeln mit Kreisgraben, die z. T. noch als sichtbare Geländedenkmale



in der Karte der Preuß. LA von 1896 eingetragen sind (FStNr. 52, 60 und 61; *Abb. L 12*). Ein Grabhügel wurde 1973 archäologisch untersucht (FStNr. 52). Trotz bereits gestörter Befunde konnten die geborgenen Funde in die späte Bronze-/frühe vorrömische Eisenzeit datiert werden. Möglicherweise kann auch die Fundstreuung mit der FStNr. 53 als Resultat der Zerstörung von Grabhügeln angesehen werden. Weiterhin lassen sich im Luftbild die Fortführung des Weges mit der FStNr. 13 (Kat.Nr. L 32) und alte Wölbackerspuren erkennen.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 179 ff. Kat.Nr. 1104–1106 und 1129.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/053-02

He

### **L 34** Aldorf FStNr. 57, Gde. Flecken Barnstorf

Nordöstlich von Aldorf konnten ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 2 m festgestellt werden. Sie sind vermutlich Ausdruck von Siedlungsaktivitäten. Über diesen Bereich erstreckten sich mehrere lineare negative Bewuchsmerkmale mit einer Breite um 2 m und einem jeweiligen Abstand von 4–6 m, die sicherlich als rezente Agrarspuren zu deuten sind. Ein weiteres scharf begrenztes positives Bewuchsmerkmal eckiger Formgebung steht vermutlich mit neuzeitlichen Aktivitäten (evtl. Sandabbau) in Zusammenhang.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/051-02

He

### **L 35** Aldorf FStNr. 58, Gde. Flecken Barnstorf

Unmittelbar südlich von Aldorf zeichneten sich als positive Bewuchsmerkmale zwei Kreisgräben mit zentraler Grube ab. Weiterhin waren mehrere parallel ausgerichtete lineare positive Bewuchsmerkmale und solche von unregelmäßiger Formgebung erkennbar. Bei diesen wird es sich vermutlich um geomorphologische Strukturen und Agrarspuren unbekannter Zeitstellung handeln. Letztere sind z. T. in rechtwinklig zueinander verlaufenden Gruppen angeordnet.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/051-01

He

### **L 36** Aldorf FStNr. 59, Gde. Flecken Barnstorf

Etwa 20 m östlich des subrezentenen Weges (FStNr. 13; Kat.Nr. L 32) verdeutlicht ein rundliches positives Bewuchsmerkmal (Dm. ca. 8 m), das sich im Randbereich nur diffus vom Umfeld abgrenzt, den Standort eines obertägig zerstörten Grabhügels, der als solcher noch auf der Karte der Preuß. LA von 1896 verzeichnet ist. Er ist sicherlich im Zusammenhang mit den Grabhügeln der FStNr. 52, 60 und 61 (Kat.Nr. L 33) zu interpretieren.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/053-01

He

### **L 37** Aschen FStNr. 60, Gde. Stadt Diepholz

Etwa 400 m nördlich des Meerholzes und 200 m südsüdwestlich des Ortsteiles Paradiesek ist ein Feld mit Wölbackerbeeten zu erkennen.

Aufnahme H.-D. Freese am 24.10.1997; Luftbildarchiv-Nr. 3314-FAN-001

Ds



**L 38** Aschen FStNr. 61, Gde. Stadt Diepholz

Unmittelbar nördlich des Gehöfts im Nordostwinkel des Meerholzes liegt ein Feld mit Wölbackerbeeten, das im Osten von einem Graben begrenzt ist.

Aufnahme H.-D. Freese am 24.10.1997 und 16.04.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3314-FAN-002 Ds

**L 39** Aschen FStNr. 62, Gde. Stadt Diepholz

Unmittelbar östlich des Gehöfts im Nordostwinkel des Meerholzes liegt ein Feld mit Wölbackerbeeten, das sich bis zur Bundesstraße B 69 erstreckt.

Aufnahme H.-D. Freese am 24.10.1997 und 16.04.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3314-FAN-003 Ds

**L 40** Aschen FStNr. 63, Gde. Stadt Diepholz

Westlich von Ossenbeck, südwestlich des Scharrelberges wurden mehrere geschwungen verlaufende lineare und ovale bis unregelmäßige positive Bewuchsmerkmale beobachtet. Erstere werden geomorphologische Ursachen haben, bei letzteren handelt es sich um Spuren von Gebäuden einer Ziegelei und Materialentnahmegruben, die noch durch die Preuß. LA von 1896 erfasst wurden.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/055-01 He

**L 41** Barnstorf FStNr. 10, Gde. Flecken Barnstorf

Etwa 500 m nördlich von Rödenbeck wurden mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 4 m dokumentiert. Hierbei wird es sich vermutlich um Siedlungsgruben handeln.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/052-01 He

**L 42** Barnstorf FStNr. 12, Gde. Flecken Barnstorf

Zahlreiche positive Bewuchsmerkmale im Umfeld des Grabhügels FStNr. 50 (Kat.Nr. L 44) und des Gräberfeldes FStNr. 6 (*Abb. L 13*) deuten auf Siedlungsaktivitäten oder auf Flachgräber bzw. nicht mehr zu erkennende Grabhügel hin. Dieses belegen auch Oberflächenfunde des späten Neolithikums und der älteren Bronzezeit. Die Merkmale waren auf einer Fläche von etwa 450–500 x 150 m zu beobachten.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 196 Kat.Nr. 1181.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/015-02 He

**L 43** Barnstorf FStNr. 32, Gde. Flecken Barnstorf

35–40 m südlich des Grabhügels FStNr. 50 (Kat.Nr. L 44) belegt ein weiteres kreisförmiges positives Bewuchsmerkmal mit einem Durchmesser von etwa 12–14 m (*Abb. L 13*) das ehemalige Vorhandensein mindestens eines zweiten, obertägig nicht mehr vorhandenen Grabhügels. Möglicherweise handelt es



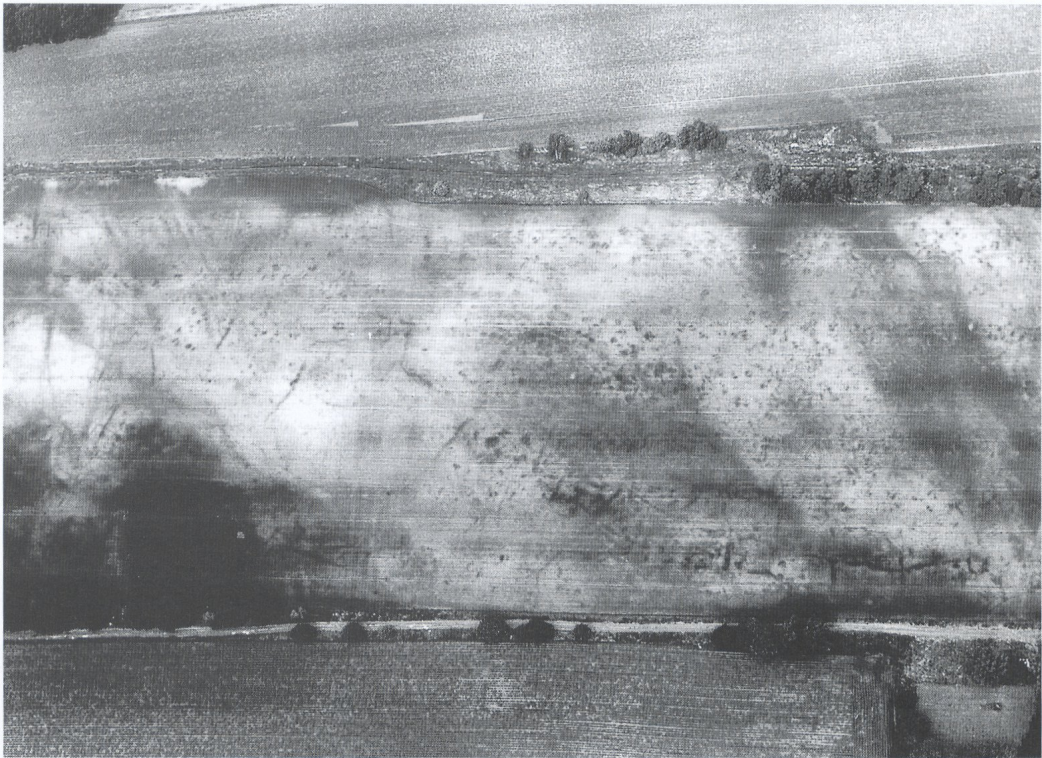


Abb. L 13 Barnstorf FStNr. 12, 32, 50 und 52, Gde. Flecken Barnstorf (Kat.Nr. L 42–45)  
Eine verwirrende Vielzahl von Bewuchsmerkmalen deutet auf Siedlungsaktivitäten und Gräber  
(z. T. mit Kreisgraben) des Neolithikums und der Bronzezeit hin.

sich um die gleiche Stelle, an der bereits in den 1970er-Jahren die Überreste eines zerstörten Grabhügels beobachtet wurden (FStNr. 24).

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 199 Kat.Nr. 1200.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/015-02

He

#### **L 44** Barnstorf FStNr. 50, Gde. Flecken Barnstorf

Östlich der Straße zwischen Walsen und Rödenbeck verweist ein kreisförmiges positives Bewuchsmerkmal mit einem Durchmesser von etwa 8 m auf die Lage eines ehemaligen, obertägig nicht mehr vorhandenen Grabhügels (*Abb. L 13*). Möglicherweise ist er mit Schürfungen an Grabhügeln im Jahre 1874 in Zusammenhang zu bringen.

Lit.: MÜLLER, J. H.: Vor- und frühgeschichtliche Alterthümer der Provinz Hannover. Hannover 1893.  
– BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 196 Kat.Nr. 1181.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/015-02

He



**L 45** Barnstorf FStNr. 52, Gde. Flecken Barnstorf

Zwischen dem Lauf der Hunte und der Straße Walsen–Rödenbeck waren nordöstlich der FStNr. 6, 12 (Kat.Nr. L 42) und des Grabhügels FStNr. 50 (Kat.Nr. L 44) eine verwirrende Vielzahl positiver und wenige negative Bewuchsmerkmale sowohl oval-runder (Dm. bis zu 2 m) als auch linearer (L. bis zu 50 m; Br. 0,5–2 m) Formgebung im Luftbild erkennbar. Hierbei kann es sich zum einen um Flachgräber bzw. ehemals überhügelte Gräber, zum anderen um Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten handeln (Abb. L 13). Die Fundstelle ist seit den 1970er-Jahren aufgrund einer großflächigen Streuung von Funden unbestimmter Zeitstellung bekannt.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 191 Kat.Nr. 1166.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/015-02

He

**L 46** Barnstorf FStNr. 54, Gde. Flecken Barnstorf

100 m nordöstlich der Siedlungsbefunde FStNr. 10 (Kat.Nr. L 41) waren zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. An diesem Ort konnten schon in den 1970er-Jahren zahlreiche Funde des späten Neolithikums und der Bronzezeit geborgen werden. Ein lineares positives Bewuchsmerkmal, das sich unmittelbar östlich der mutmaßlichen Siedlungsgruben befindet, kann entweder als Graben, Wegespur oder geomorphologische Struktur gedeutet werden.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 193 f. Kat.Nr. 1174.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/052-01

He

**L 47** Diepholz FStNr. 20, Gde. Stadt Diepholz

Etwa 500 m südwestlich von Hemtewede, in der Flur „Galgenberg“, wurden mehrere z. T. parallele lineare positive und negative Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,5 m und einem Abstand von etwa 7 m beobachtet, die vermutlich als alte Agrarspuren (Wölbäcker?) zu deuten sind. Die in diesem Bereich liegende FStNr. 20 mit Oberflächenfunden des Mesolithikums und des Neolithikums zeichnete sich bestenfalls als nur diffus in Erscheinung tretendes positives Bewuchsmerkmal ovaler Formgebung am Rande einer leicht erhöhten Kuppe ab. Eine zwingende Gleichsetzung von Bewuchsmerkmal und Fundstelle ist jedoch nicht gegeben.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 345 Kat.Nr. 2018.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/030-03

He

**L 48** Diepholz FStNr. 32, Gde. Stadt Diepholz

Im Randbereich einer leicht erhöhten Geländekuppe, unmittelbar südlich der Wegespuren FStNr. 99 (Kat.Nr. L 65), zeichneten sich ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmesser von 1–2 m als Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten ab. Diese Vermutung kann durch mehrere neolithische Oberflächenfunde gestärkt werden.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 342 Kat.Nr. 2002.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/029-03

He



**L 49** Diepholz FStNr. 37, 48 und 50, Gde. Stadt Diepholz

Westlich und östlich der Bundesstraße B 51 zwischen Eschholt und Graftlage konnten mehrere lineare und ovale positive Bewuchsmerkmale festgestellt werden. Bei den linearen Strukturen (FStNr. 37) mit einer Breite von 3–4 m wird es sich weitestgehend um subrezente Flurformen mit Grenz- bzw. Drainagegräben handeln, wie sie z. T. noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet sind. Die ovalen Bewuchsmerkmale (FStNr. 48 und 50) mit Durchmessern von 1–5 m deuten auf Siedlungsaktivitäten hin, die auch durch oberflächige Funde bestätigt werden konnten.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 338 f. Kat.Nr. 1978; 1980; 1981.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/031-04

He

**L 50** Diepholz FStNr. 63, Gde. Stadt Diepholz

In der Flur „Heeder Fladder“, zwischen den Flüssen Grawiede und Lohne sind mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale (Br. ca. 2–2,5 m) erfasst worden, die als oberflächige Ausprägung ehemaliger Drainage- bzw. Flurgrenzgräben zu deuten sind. Ihr Verlauf ist noch teilweise in der Karte der Preuß. LA von 1897 und z. T. in Kartenwerken der 2. Hälfte des 20. Jh.s verzeichnet. Ein Weg, der ebenso von der Preuß. LA von 1897 kartiert wurde, machte sich durch zwei parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1–2 m und einem Abstand von etwa 7 m bemerkbar. Spuren ehemaliger Siedlungsaktivitäten, die u. U. durch eine neolithische Fundstreuung im Bereich einer leichten Geländeerhebung angedeutet werden, waren nicht sicher zu beobachten.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/033-05

He

**L 51** Diepholz FStNr. 85, Gde. Stadt Diepholz

Zwischen Espeloge und Vossen-Bruchhof wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet, die als Feldgrenzen bzw. Drainagegräben sowie als Wegegräben zu deuten sind, wie sie noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen sind. Die wegbegleitenden Gräben wiesen eine Breite von 1,5–2 m und einen Abstand von etwa 7–8 m auf. Der Weg verband, wie bereits mehrfach in diesem Gebiet beobachtet, leichte kuppenförmige Erhebungen in einem ehemals vernässten Bereich.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/017-02

He

**L 52** Diepholz FStNr. 86, Gde. Stadt Diepholz

In der Flur „Im wilden Meere“ zwischen Graftlage und „Heeder Fladder“ zeichneten sich alte Drainage- bzw. Grenzgräben als lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von ca. 1,5 m ab. Der Verlauf dieser wohl mehrfach erneuerten Gräben ist noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 nachzuvollziehen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/029-02

He



**L 53** Diepholz FStNr. 87, Gde. Stadt Diepholz

Etwa 1,1 km südöstlich vom „Heeder Fladder“, östlich der Grawiede, verweisen mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,5–2 m auf den Verlauf alter, durch Gräben markierter Flurgrenzen und Wegeführungen, die noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen sind. Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/033-03 He

**L 54** Diepholz FStNr. 88, Gde. Stadt Diepholz

Zwischen „Heeder Bruch“ und „Sankt Hülfer Wiesen“ wurden mehrere lineare und ein ovales positives Bewuchsmerkmal im Luftbild festgehalten. Bei den etwa 1,5 m breiten, winkelig verlaufenden Strukturen handelt es sich um Drainagegräben bzw. Flurgrenzen, die noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet sind. Zahlreiche parallele Merkmale mit einer Breite von unter 1 m und einem Abstand von unter 1 m dürfen als Agrarspuren angesprochen werden. Die ovale Struktur verdeutlicht den Standort einer nicht weiter anzusprechenden Grube. Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/033-02 He

**L 55** Diepholz FStNr. 89, Gde. Stadt Diepholz

In der Flur „Heeder Bruch“ zwischen den Flüssen Lohne und Grawiede konnten mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale dokumentiert werden, die als Drainagegräben bzw. Flurgrenzen und wegbegleitende Gräben anzusprechen sind. Letztere besitzen eine Breite von etwa 1,5–2 m und einen Abstand von ca. 7 m zueinander. Sämtliche Befunde sind auf der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen. Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/032-03 He

**L 56** Diepholz FStNr. 90, Gde. Stadt Diepholz

Zwischen dem Lauf der Grawiede und dem Omptedakanal wurden in der Flur „Sankt Hülfer Wiesen“ mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,5–2 m beobachtet, die sich in Deckung mit Flurgrenzen bringen lassen, die auf der Preuß. LA von 1897 und z. T. noch auf Kartenwerken der 2. Hälfte des 20. Jh.s verzeichnet sind. Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/034-02 He

**L 57** Diepholz FStNr. 91, Gde. Stadt Diepholz

In der Flur „Heeder Fladder“, westlich der Grawiede und unmittelbar östlich der Gräben FStNr. 63 (Kat.Nr. L 50), sind mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale (Br. ca. 1,5–2 m) bemerkt worden, die als oberflächige Ausprägung ehemaliger Drainage- bzw. Flurgrenzgräben zu deuten sind, deren Verlauf noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 und z. T. in Kartenwerken der 2. Hälfte des 20. Jh.s verzeichnet ist. Ein Weg, der ebenso von der Preuß. LA von 1897 kartiert wurde, machte sich durch zwei parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1–2 m und einem Abstand von etwa 7 m bemerkbar. Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/033-04 He



**L 58** Diepholz FStNr. 92, Gde. Stadt Diepholz

Im Bereich der „Sankt Hülfer Wiesen“, etwa 600 m westlich des Omptedakanals, waren lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,5–3 m auffällig, die ihre Ursache in fossilen Drainage- bzw. Flurgrenzgräben finden, wie sie noch in der Preuß. LA von 1897 vermerkt wurden. Weiterhin sind zwei Grubenbefunde zu erwähnen, deren genauere Ansprache jedoch ungewiss ist.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/034-03

He

**L 59** Diepholz FStNr. 93, Gde. Stadt Diepholz

Zwischen „Heeder Fladder“, „Heeder Bruch“ und „Hartlage“ wurden lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,5–3 m bemerkt, die auf fossile Drainage- bzw. Flurgrenzgräben zurückzuführen sind, die noch durch die Preuß. LA von 1897 kartiert wurden.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/039-02

He

**L 60** Diepholz FStNr. 94, Gde. Stadt Diepholz

Zwischen „Hartlage“ und „Heeder Bruch“ wurde ein lineares positives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von 3–4 m beobachtet, das sicherlich als fossiler Drainage- bzw. Flurgrenzgraben interpretiert werden darf, zumal dessen Verlauf noch in der Karte der Preuß. LA eingetragen ist. Mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 2 m sind von O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung gedeutet worden. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/039-03

He

**L 61** Diepholz FStNr. 95, Gde. Stadt Diepholz

Mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,0–1,5 m zwischen „Hartlage“ und „Heeder Fladder“ sind die letzten sichtbaren Reste von Drainage- bzw. Flurgrenzgräben, die noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen sind.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/039-04

He

**L 62** Diepholz FStNr. 96, Gde. Stadt Diepholz

Unmittelbar östlich des Omptedakanals fanden sich mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale. Geradlinig bis winklig verlaufende Strukturen mit einer Breite von 1–2 m sind als Drainage- bzw. Flurgrenzgräben zu deuten. Parallel verlaufende Bewuchsmerkmale mit einer Breite von etwa 1–1,5 m und einem Abstand von ca. 5 m dürfen als wegbegleitende Gräben angesprochen werden. Alle Objekte sind auf der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/048-05

He



**L 63** Diepholz FStNr. 97, Gde. Stadt Diepholz

Etwa 300 m nördlich von Wuttloge machten sich mehrere ehemalige Drainage- bzw. Flurgrenzgräben als lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1–2 m bemerkbar. Eckige negative Bewuchsmerkmale mit Abmessungen von 16 x 6–8 m deuten u. U. auf den Standort von bereits abgerissenen Feldscheunen, die z. T. auf der Karte der Preuß. LA von 1897 noch eingetragen sind. Des Weiteren machten sich alte Agrarspuren als lineare Strukturen mit einem jeweiligem Abstand von 7–8 m und Gruben als ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm. zumeist 1–2 m) bemerkbar.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/048-04

He

**L 64** Diepholz FStNr. 98, Gde. Stadt Diepholz

Zwischen „Hülfter Bruch“ und „Diepholzer Bruch“, unmittelbar südlich des Omptedakanals fotografierte O. Braasch einen unregelmäßigen flächigen Bereich mit einem negativen Bewuchsmerkmal, in dessen Randbereich positive Bewuchsmerkmale ovaler Formgebung mit Durchmessern von 1–2 m auftraten. Vermutlich handelt es sich hierbei um die oberflächige Ausprägung lokaler geomorphologischer Gegebenheiten. Nördlich der flächigen Struktur waren lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von unter 1 m und einem Abstand von 4–6 m zu erkennen. Rechtwinklig zu diesen verliefen in zwei Reihen rundliche positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern unter 1 m. Beide Strukturen sind als anthropogene Befunde zu interpretieren. Ob sich hiermit Siedlungsaktivitäten verbinden lassen, wie von O. Braasch vermutet, oder ob es sich um Agrarspuren im weiteren Sinne handelt, ist ungewiss. Archäologische Funde sind von dieser Stelle bislang unbekannt und auch historische Karten sind für diese Fragestellung unergiebig.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/063-01

He

**L 65** Diepholz FStNr. 99, Gde. Stadt Diepholz

Im Bereich der Flur „Hartlage“ wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet. Bei zwei geradlinig parallel verlaufenden Befunden mit einer Breite von 1,5–2 m und einem Abstand von etwa 7 m handelt es sich um wegbegleitende Gräben einer Straße, die in der 2. Hälfte des 20. Jh.s aufgegeben wurde. Als ein weiterer Wegebefund dürfen zwei parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1–1,5 m und einem Abstand von ca. 7 m angesprochen werden. Dieser sackgassenförmige Weg, der noch bei der Preuß. LA von 1897 erfasst wurde, führte auf eine leicht erhöhte Geländekuppe in einem ehemals vernässten Bereich. Mehrere geschwungen verlaufende Strukturen mit einer Breite von 1–2 m stellen ehemalige Drainage- bzw. Grenzgräben dar.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/029-03

He

**L 66** Dörrielloh FStNr. 8, Gde. Varrel

Mehrere ovale, z. T. unregelmäßige positive Bewuchsmerkmale etwa 300 m nördlich des Gehöfts Behrmann werden von O. Braasch als mögliche Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung und/oder als Agrarspuren gedeutet. Die Karte der Preuß. LA von 1897 zeigt an dieser Stelle zahlreiche Böschungs- und Grubensignaturen, sodass davon auszugehen ist, dass neuzeitliche anthropogene Geländeingriffe (Sandabbau?) diese Strukturen verursachten.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/042-01

He



**L 67** Dörrielloh FStNr. 9, Gde. Varrel

Zwischen Dörrielloh und Wilhelmshöhe waren mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale auffällig. Bei parallel ausgerichteten Strukturen mit einer Breite von um 1,5 m und einem Abstand von etwa 9 m wird es sich um Agrarspuren handeln. Benachbart zu diesen befand sich ein weiteres lineares Bewuchsmerkmal rechteckiger Formgebung, das einen Raum von ca. 45 x 35 m umschloss. Dieser Befund ist vermutlich in Zusammenhang mit einem umhegten Gebäude zu bringen, das auf der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen ist.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/021-02

He

**L 68** Dörrielloh FStNr. 10, Gde. Varrel

Im Bereich der FStNr. 10 wurden mehrere ovale (Dm. 1–2 m) und lineare positive Bewuchsmerkmale (Br. 1,5–2 m) beobachtet. O. Braasch spricht sie als Siedlungsspuren mit Graben bzw. Grabenwerk an. Zwei lineare Bewuchsmerkmale, die parallel mit einem Abstand von 7–9 m verlaufen, sind mit einem Weg bzw. dessen Gräben gleichzusetzen, der auf der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet ist. Ein negatives rechteckiges Bewuchsmerkmal verdeutlicht den Standort eines Gebäudes, das ebenfalls von der Preuß. LA von 1897 erfasst wurde.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/021-01

He

**L 69** Donstorf FStNr. 17, Gde. Eydelstedt

Zwischen Eydelstedt und Heitmannshäusern konnten bei einer Befliegung zahlreiche parallel ausgerichtete lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet werden. Die jeweils 11–13 m voneinander entfernten Strukturen darf man sicherlich als fossile Wölbackerspuren ansprechen.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/049-02

He

**L 70** Donstorf FStNr. 28, Gde. Eydelstedt

Östlich der Straße von Eydelstedt nach Donstorf waren zahlreiche parallel verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale mit einem jeweiligen Abstand von ca. 5–7 m auffällig, die wohl als fossile Ackerspuren bzw. Flurformen anzusprechen sind.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/050-02

He

**L 71** Donstorf FStNr. 33, Gde. Eydelstedt

Zwischen Düste und Heitmannshäusern, östlich der Landstraße L 344, konnten zahlreiche parallel verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale sowie zwei lineare negative Bewuchsmerkmale im Luftbild dokumentiert werden. Bei den linearen Strukturen, die durch einen positiven Bewuchs auf sich aufmerksam machten und in rechtwinkelig zueinander verlaufende Gruppen aufgeteilt waren, handelt es sich um fossile Ackerspuren (Wölbacher) mit einer Breite von jeweils 9–10 m. Die beiden linearen negativen Bewuchsmerkmale verdeutlichen die Lage einer Wegegabelung, die noch von der Kurhann. LA von 1773 erfasst wurde.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/050-01

He



**L 72** Donstorf FStNr. 34, Gde. Eydelstedt

Mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale im Bereich der FStNr. 33 mögen Hinweise auf ehemalige Siedlungsaktivitäten liefern, wie von O. Braasch vermutet; archäologische Funde sind aus diesem Areal bis dato nicht bekannt geworden.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/050-01

He

**L 73** Donstorf FStNr. 35, Gde. Eydelstedt

Im unmittelbaren Umfeld der Ackerspuren FStNr. 33 (Kat.Nr. L 71) und der Siedlungsspuren FStNr. 34 (Kat.Nr. L 72) lagen im Luftbild drei kreisförmige positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von ca. 15–18 m. Diese sind mit hoher Wahrscheinlichkeit als Kreisgräben ehemaliger Grabhügel zu interpretieren.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/050-01

He



Abb. L 14 Düste FStNr. 16, Gde. Eydelstedt (Kat.Nr. L 74)  
Im Luftbild ist deutlich eine Kreisgrabenanlage eines obertägig bereits zerstörten Grabhügels zu erkennen.

**L 74** Düste FStNr. 16, Gde. Eydelstedt

Etwa 1,4 km östlich von Dreeke, südlich der Hunte wurden mindestens zwei kreisförmige und vier paarweise parallel verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet (Abb. L 14). Bei den kreisförmigen Strukturen wird es sich um Kreisgräben ehemaliger Grabhügel handeln. In der Preuß. LA von 1897 sind noch mehrere Grabhügel unmittelbar nordöstlich und südwestlich verzeichnet, sodass man davon ausgehen darf, dass sich auch im betreffenden Areal einst Grabhügel befanden. Zu dieser ehemaligen Grabhügelgruppe gehörten auch zwei Exemplare, die nach 1930 zerstört wurden. Die Funde datieren die Nekropole in die Bronze- und ältere vorrömische Eisenzeit. Die beiden Paare



linearer Bewuchsmerkmale mit einer Breite von etwa 1,5 m und einem Abstand von ca. 4,5 m sind die letzten sichtbaren Relikte von Wegen, von denen einer auf der Karte der Preuß. LA von 1897 erfasst wurde.

Lit.: BISCHOP, Katalog Diepholz o. J., 266 Kat.Nr. 1555.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/047-02

He

**L 75** Düste FStNr. 54, Gde. Eydelstedt

Unmittelbar nördlich von Herkamp waren zahlreiche parallel verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 2 m und einem jeweiligen Abstand von 12–13 m zu erkennen. Hierbei wird es sich um Wölbackerspuren unbekannter Zeitstellung handeln, die in z. T. rechtwinklig zueinander verlaufenden Gruppen angeordnet sind.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/048-01

He

**L 76** Düste FStNr. 55, Gde. Eydelstedt

300–400 m südöstlich der Kreisgräben FStNr. 16 (Kat.Nr. L 74) befanden sich mehrere ovale (bis zu 4 m Dm.) und zwei parallel verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale. Bei Letzteren handelt es sich wohl um die Fortführung eines Weges, der in Abschnitten noch von der Preuß. LA von 1897 erfasst wurde. Die Breite der begleitenden Gräben beträgt etwa 1,5 m, die Wegbreite ist mit ca. 2,5–3,0 m zu veranschlagen. Die ovalen Merkmale mögen von Siedlungsaktivitäten herrühren, wie von O. Braasch vermutet wird; archäologische Funde fehlen jedoch bisher.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/047-01

He

**L 77** Eydelstedt FStNr. 61, Gde. Eydelstedt

Östlich der Straße von Eydelstedt nach Donstorf wurde ein etwa 18 m durchmessender Kreisgraben als positives Bewuchsmerkmal dokumentiert. Er gehört sicherlich zu einem obertägig bereits zerstörten Grabhügel. Ein rechteckiges positives Merkmal mit den Abmessungen von etwa 2,5 x 1,5 m gehört aufgrund seiner dezentralen Lage im Kreisgraben u. U. zu einer Nachbestattung. Weiterhin konnten ovale Gruben mit Durchmessern von 1–2 m beobachtet werden.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/049-01

He

**L 78** Eydelstedt FStNr. 65, Gde. Eydelstedt

Nördlich der Straße zwischen Gothel und Neu Eydelstedt konnten zahlreiche parallele lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet werden. Hierbei handelt es sich um Flurformen unbekannter Zeitstellung. Südlich der Straße verweisen zwei parallele lineare negative Bewuchsmerkmale mit einem Abstand von etwa 5 m auf den Verlauf eines alten Weges, der noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen ist.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/045-02

He



**L 79** Hüde FStNr. 39, Gde. Hüde

Zwischen Evershorst und Kuhlhorst zeichneten sich auf einem Wiesengelände alte Flurgrenzen bzw. Drainagegräben als lineare positive Bewuchsmerkmale von etwa 1 m Breite ab. Der Verlauf der ehemaligen Grenzgräben ist noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 nachzuvollziehen. Weiterhin waren drei oval-rechteckige positive Bewuchsmerkmale mit Abmessungen um 4 x 6 m auffällig.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/027-08

He

**L 80** Hüde FStNr. 40, Gde. Hüde

Etwa 400 m nordwestlich von Kuhlhorst konnten alte Flurgrenzen bzw. Drainagegräben als lineare positive Bewuchsmerkmale von etwa 1 m Breite beobachtet werden. Als weiteres positives Bewuchsmerkmal zeichneten sich zwei parallel verlaufende lineare Strukturen mit einem Abstand von ca. 5 m ab. Hierbei handelt es sich um die begleitenden Gräben eines fossilen Weges. Der Verlauf der ehemaligen Grenzgräben und des Weges sind noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 nachzuvollziehen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/027-07

He

**L 81** Hüde FStNr. 41, Gde. Hüde

Auf einem Feld etwa 200 m westlich der Straße von Evershorst nach Junghans waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 6 m zu erkennen, die sich im Bereich eines flächigen negativen Bewuchsmerkmals befanden, das eine leichte Kuppe innerhalb des ehemals vernässten Areales markierte. Aufgrund dieser topographischen Situation sind subrezente Siedlungsaktivitäten nicht auszuschließen, die sich auch durch eine rechteckige Struktur mit den Abmessungen von etwa 13 x 8 m als potentieller Gebäudestandort andeuten. Weiterhin sind mehrere Wege zu nennen, die noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet sind und sackgassenartig an diesen Kuppen enden. Auffällig war ein lineares Bewuchsmerkmal (Br. 1,5–2 m) rechteckiger Formgebung mit den Abmessungen 14,5 x 11 m, das u. U. als Quadratgraben einer Bestattung interpretiert werden darf. Ähnliche Befunde wurden bei Befliegungen der letzten Jahre häufiger im Ldkr. Diepholz beobachtet (Bahrenborstel FStNr. 6 und Scharringhausen FStNr. 6; vgl. auch Kat.Nr. L 144, L 146b, L 155, L 164, L 190 und L 194).

Lit.: Fundchronik 1998, 366 Kat.Nr. L 75 Abb. L 12; 1999, 300 Kat.Nr. L 49 Abb. L 12.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/025-07

He

**L 82** Lembruch FStNr. 50, Gde. Lembruch

Mehrere positive Bewuchsmerkmale linearer (Br. 1,5–2 m), rechteckiger und ovaler (Dm. bis zu 3 m) Formgebung etwa 1,5 km nordwestlich von Lembruch (*Abb. L 15*) werden von O. Braasch als Flurform mit Graben, Siedlungsspuren und/oder Körpergräber gedeutet. Auch nach der Auswertung aller zur Verfügung stehenden historischen Karten konnte keine dieser Thesen verifiziert oder falsifiziert werden. Archäologische Funde sind aus diesem Bereich unbekannt. Da sich die Bewuchsmerkmale an einem leicht erhöhten Areal innerhalb eines ehemals vernässten Gebietes abzeichneten, sind ehemalige Siedlungsaktivitäten oder die Nutzung des Geländes als Nekropole nicht ausgeschlossen. Da einige rechteckige Strukturen jedoch eine Länge von bis zu 4,5 m aufwiesen, scheint Letzteres – zumindest für die großformatigen Befunde – eher unwahrscheinlich.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/026-05

He





Abb. L 15 Lembruch FStNr. 50, Gde. Lembruch (Kat.Nr. L 82) Bewuchsmerkmale auf einer leichten Geländekuppe könnten auf Siedlungsaktivitäten oder Gräber hinweisen.

#### L 83 Lembruch FStNr. 51, Gde. Lembruch

Zwischen Kuhlhorst und Junghans konnten mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale unmittelbar westlich der Pissing dokumentiert werden. Bei den Strukturen sind zwei Gruppen zu unterscheiden: zum einen parallel ausgerichtete geradlinige mit einer Breite um 1 m und einem Abstand von 9–10 m, zum anderen solche mit winkligem oder geschwungenem Verlauf (Br. um 2,5 m). Bei Ersteren wird es sich um fossile Ackerspuren handeln, bei Letzteren um Flurgrenzen bzw. Drainagegräben, die zumindest teilweise noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet sind.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/027-06

He

#### L 84 Lembruch FStNr. 52, Gde. Lembruch

Etwa 1,5 km nordöstlich von Lembruch, nördlich des Verlaufes der Dorflohne, machten sich alte Flurgrenzen und ein fossiler Weg durch lineare positive Bewuchsmerkmale bemerkbar. Die Wegeführung war noch durch zwei begleitende Gräben mit einer Breite von etwa 1,5 m und einem Abstand von ca. 5,5 m erkennbar. Beide Objekte sind auf der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/026-04

He

#### L 85 Rechtern FStNr. 60, Gde. Flecken Barnstorf

Etwa 300 m westlich von Rechtern waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 3 m zu beobachten, die auf Siedlungsaktivitäten zurückzuführen sind. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bis dato unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/046-01

He



**L 86** Rehden FStNr. 28, Gde. Rehden

Zwischen „Wehrkamper Fladder“ und „Rehdener Hütte“ zeigten sich mehrere lineare, etwa 1,5–2 m breite positive Bewuchsmerkmale. Bei diesen handelt es sich um fossile Drainage- bzw. Flurgrenzgräben, die in Teilen noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen sind.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/059-03

He

**L 87** Rehden FStNr. 29, Gde. Rehden

Etwa 100 m südlich der Graft (Bruchkanal), östlich des „Wehrkamper Fladders“, waren mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale auffällig. Die bis zu 2 m breiten Strukturen sind größtenteils mit Drainage- und Flurgrenzgräben gleichzusetzen, die schon bei der Preuß. LA kartiert wurden. Die z. T. mehrfache Staffelung der Gräben deutet auf ihre wiederholte Erneuerung hin. Weiterhin waren mehrere Gruben unbekannter Funktion als positive Bewuchsmerkmale (Dm. 2–3 m) zu beobachten.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/059-02

He

**L 88** Rehden FStNr. 30, Gde. Rehden

Im unmittelbaren Umfeld der „Rehdener Hütte“ wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1–2 m beobachtet, die als Drainage- bzw. Flurgrenzgräben anzusprechen sind, wie sie z. T. noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen sind. Die fünffache Staffelung deutet auf deren mehrmalige Erneuerung hin.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/049-03

He

**L 89** Rehden FStNr. 31, Gde. Rehden

Nördlich von Lochloge und westlich der Kreisstraße K 44 fotografierte O. Braasch zahlreiche ovale negative Bewuchsmerkmale mit Durchmesser von 1–6 m, die er als Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung deutete. Archäologische Funde liegen von dieser Stelle bislang nicht vor. Auch historische Karten geben keinen sicheren Hinweis auf neuzeitliche Siedlungsaktivitäten. Da sich die Merkmale auffällig streifenförmig konzentrieren, sind auch geologische/geomorphologische Ursachen denkbar.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/062-01

He

**L 90** Rüssen FStNr. 77, Gde. Stadt Twistringen

In der Flur „Brocklage“, etwa 1,2 km südwestlich von Essemühle, waren alte Ackerspuren durch parallele lineare positive Bewuchsmerkmale (Br. 1,5 m, Abstand 4,5 m) erkennbar. Als negative Bewuchsmerkmale machen sich ca. 100 m südöstlich die Standorte mehrerer Gebäude bemerkbar, die in der 2. Hälfte des 20. Jh.s abgerissen wurden. Weiterhin waren alte Flurgrenzen zu identifizieren, die in der Karte der Preuß. LA von 1896 verzeichnet sind.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/036-02

He



### **L 91** Ströhen FStNr. 2, Gde. Wagenfeld

Westlich von Ströhen wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet. Bei 1,5 m breiten in einem Abstand von 5–6 m parallel laufenden Strukturen wird es sich um wegbegleitende Gräben handeln. Zumindest in Abschnitten war der ehemalige Wegeverlauf noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 zu verfolgen. Lineare, parallel ausgerichtete Merkmale mit einer Breite bis zu 3 m und einem Abstand von 7–8 m sind wohl als Agrarspuren zu deuten. Weiterhin machen sich alte Flurgrenzen als lineare positive Bewuchsmerkmale bemerkbar.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/039-01

He

### **L 92** Ströhen FStNr. 3, Gde. Wagenfeld

Mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale konnten im nördlichen Randbereich von Butzendorf dokumentiert werden. Polygonale Strukturen finden ihre Ursache möglicherweise in den lokalen geologischen/geomorphologischen Gegebenheiten. Parallel ausgerichtete Bewuchsmerkmale mit einer Breite von unter 1 m und einem Abstand von 1–1,5 m dürfen wohl als Agrarspuren (Spatenwirtschaft) angesprochen werden. Als geradlinige 1–1,5 m breite Verfärbungen machten sich alte Flurgrenzen und u. U. auch ein fossiler Weg bemerkbar, dessen Gräben einen Abstand von 6 m besitzen. Der Weg ist noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen. Weiterhin waren mehrere ovale Bewuchsmerkmale (Dm. 1–2 m) unbekannter Funktion zu beobachten.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/041-01

He

### **L 93** Ströhen FStNr. 4, Gde. Wagenfeld

Wenige hundert Meter westlich der Luftbildbefunde FStNr. 3 (Kat.Nr. L 92) wurden vergleichbare polygonale Strukturen beobachtet. Neben diesen natürlichen Phänomenen sind lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite um 2 m als fossile Flurgrenzen zu interpretieren, die zumindest teilweise mit solchen auf der Karte der Kurhann. LA von 1771 gleichgesetzt werden dürfen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/040-01

He

### **L 94** Ströhen FStNr. 5, Gde. Wagenfeld

Südlich von Butzendorf sind mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 4 m zu erkennen. Diese werden von O. Braasch als mögliche Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung gedeutet. Bislang liegen weder archäologische noch historisch-geographische Quellen vor, um diese These zu verifizieren oder zu falsifizieren.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/039-03

He

### **L 95** Ströhen FStNr. 6, Gde. Wagenfeld

Nordwestlich von Ströhen waren lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von etwa 1,5 m bemerkt worden. Hierbei handelt es sich um alte Flurgrenzen, die z. T. noch in der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen sind.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/039-02

He



**L 96** Ströhen FStNr. 7, Gde. Wagenfeld

Im Bereich der Luftbildbefunde FStNr. 3 (Kat.Nr. L 92) wurden zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 2 m registriert, die von O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung angesprochen werden. Die Möglichkeit hierfür ist aufgrund einer leichten Kuppenrandsituation durchaus gegeben.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/040-01

He

**L 97** Wagenfeld FStNr. 48, Gde. Wagenfeld

Lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 2–3 m am Ortsrand von Wagenfeld-Bockel, westlich der Bundesstraße B 239, dürfen zumindest in Teilen auf Drainage- bzw. Grenzgräben zurückgehen, die noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet sind. Rechtwinklig zu diesen sind mehrere parallele lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite unter 1 m und einem Abstand von etwa 1,5 m ausgerichtet. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um Spuren von Spatenwirtschaft.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/045-02

He

**L 98** Wetschen FStNr. 31, Gde. Wetschen

Im „Wetscher Fladder“, östlich des Omptedakanals, zeichneten sich fossile Drainage- bzw. Flurgrenzgräben, die noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 eingetragen sind, durch lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,5–2 m ab. Weiterhin waren vier rundliche positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern um 1 m auffällig, die zu einem Quadrat mit Kantenlängen von etwa 6 m angeordnet waren. Ob es sich hierbei um einen ehemaligen Gebäudestandort handelt, lässt sich aufgrund der schlechten Quellenlage nicht verifizieren. Archäologische Oberflächenfunde sind von dieser Stelle bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/048-03

He

**L 99** Wetschen FStNr. 32, Gde. Wetschen

In der Flur „Wetscher Fladder“, östlich des Omptedakanals, konnten neben den bereits mehrfach angeführten Drainage- bzw. Flurgrenzgräben auch zwei Kreisgräben beobachtet werden. Die letzten Relikte ehemaliger Grabhügel weisen Durchmesser von 9 m bzw. 7–8 m auf.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/048-06

He

**Landkreis Hameln-Pyrmont****L 100** Afferde FStNr. 23, Gde. Stadt Hameln

Am westlichen Ortsrand von Afferde (FN „Niederes Feld“) wurden archäologische Ausgrabungen im Rahmen der Erschließung eines neuen Wohngebietes im Luftbild erfasst (*Abb. L 16*). Es konnten bei den Maßnahmen Siedlungsspuren der vorrömischen Eisenzeit und des Mittelalters dokumentiert werden.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/006-05

He





Abb. L 16 Afferde FStNr. 23,  
Gde. Stadt Hameln (Kat.Nr. L 100)  
Bei baubegleitenden Grabungen  
konnten Siedlungsbefunde der  
vorrömischen Eisenzeit und des  
Mittelalters durch die  
Bezirksarchäologie Hannover  
dokumentiert werden.

#### L 101 Börry FStNr. 2, 10a und 10b, Gde. Emmerthal

Am Westrand von Börry und direkt nördlich der Ilse liegt die Flur „Worth“ auf einem nach Süden ausgerichteten Geländesporn. Hier wurde bereits im Jahre 1948 am rechten Flussufer beim Ausschachten eines Brunnens für ein Pumpwerk ein Steinbeil gefunden (FStNr. 2). Aus dem Luftbild geht nun hervor, dass im Bereich dieser Flur westlich der Worthstraße und südwestlich der Landesstraße L 424 Siedlungsgruben anhand von positiven Bewuchsmerkmalen in einem Getreidefeld festzustellen sind (FStNr. 10a). Teilweise besitzen diese eine rechteckige Form. Außerdem sind am Südwestabschluss der Gruben die Segmente von drei gekrümmten und parallel verlaufenden Gräben (FStNr. 10b) vorhanden. Diese grenzten den Geländesporn nach Westen ab, wobei sie etwa zwischen den Höhenschichtlinien von +80 und +82 m NN verliefen. Häufig liegen die angesprochenen Strukturen in vollreifen Feldbereichen, wodurch die positiven Bewuchsmerkmale nach der Farbumkehr hell erscheinen und nur schwer zu erkennen sind. Leider sind sie daher oft auch nicht so deutlich, dass sie von einer Abbildung klar wiedergegeben werden könnten. Eine Umzeichnung des Befundes lässt aber die topographische Situation der Befunde erschließen (Abb. L 17). Ob alle Merkmale in das Neolithikum datieren, wie es das Steinbeil vermuten lässt, ist noch unklar. Die rechteckigen Gruben könnten





Abb. L 17 Börry FStNr. 2, 10a und 10b, Gde. Emmerthal (Kat.Nr. L 101)  
Umzeichnung (Entzerrung) der Befunde im Bereich der Flur „Worth“. Neben den Gräben eines neolithischen Erdwerkes liegen verschieden ausgeprägte Gruben vor. (Zeichnung: W. Gerstner)

durchaus auch zu einer frühgeschichtlichen Niederlassung gehören. Sicher liegt aber hier im Bereich der Flur „Worth“ ein neolithisches Erdwerk vor.

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/015-01

Gr

#### **L 102** Börry FStNr. 9, Gde. Emmerthal

Zwei breite geschwungene Gräben zeichneten sich in zwei benachbarten Feldern der Fluren „Alter Rhön“ und „Am Heinholze“ als positive Bewuchsmerkmale ab. Die Befunde liegen nordnordöstlich von Börry am Ostrand des Staatsforstes auf einem nach Südwesten zum Lausebach abfallenden Hang. Ob die beiden Grabenstücke zusammen gehören und hier einst ein großflächiges Erdwerk lag, ist letztendlich zwar noch ungeklärt, aber wahrscheinlich.

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/016-01

Gr



**L 103** Coppenbrügge FStNr. 16, Gde. Flecken Coppenbrügge

Etwa 300–400 m südlich von Bäntorf waren lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 5–9 m auf einer Strecke von etwa 110 m sichtbar. O. Braasch deutet diese Strukturen als Graben oder Grabenwerk. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt. Da sich in ca. 70 m Entfernung ein Bach befindet, kommt ebenso die Interpretation als ehemaliges Bachbett bzw. Nebenarm in Betracht. Diese Vermutung gewinnt nach Auswertung der Kurhann. LA von 1782 an Wahrscheinlichkeit.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/017-01

He

**L 104** Hagenohsen FStNr. 12, Gde. Emmerthal

Etwa 500 m südöstlich von Hastenbeck wurde neben polygonen geomorphologischen Strukturen auch ein lineares positives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von 3–4 m beobachtet (Grabenwerk). Im Luftbild ist nur ein leicht gebogener Verlauf von 120–130 m Länge erkennbar. Archäologische Funde sind aus diesem Areal und dem näheren Umfeld bislang nicht bekannt. Ob die Ursachen für den Befund anthropogener oder geologischer bzw. geomorphologischer Natur sind, lässt sich derzeit nicht klären.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/010-05

He

**L 105** Hastenbeck FStNr. 9, Gde. Stadt Hameln

Am südlichen Ortsrand von Hastenbeck (FN „Unter dem Ohsener Weg“) war ein lineares, etwa 2 m breites negatives Bewuchsmerkmal auffällig geworden. In etwa 150 m Entfernung wurde ein gleichartiges positives Bewuchsmerkmal beobachtet, das z. T. stark geschwungene Formen zeigten. O. Braasch deutet diesen Befund als Grabenwerk unbestimmter Zeitstellung.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/010-04

He

**L 106** Heßlingen FStNr. 1, Gde. Stadt Hessisch Oldendorf

Etwa 300 m nordöstlich von Heßlingen dokumentierte O. Braasch lineare positive Bewuchsmerkmale. Er sprach die Befunde als Flurform mit Graben an. Bei mehreren parallel ausgerichteten Merkmalen mit einem jeweiligen Abstand von ca. 7 m wird es sich um Agrarspuren handeln. Eine etwa 2 m breite Struktur nimmt die geschwungene Form der benachbarten Feldgrenzen auf, sodass dieser Befund als Feldgrenzgraben zu deuten sein dürfte.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/007-01

He

**L 107** Heßlingen FStNr. 2, Gde. Stadt Hessisch Oldendorf

In der Nähe der Agrarspuren FStNr. 1 (Kat.Nr. L 106) konnten weiterhin mehrere positive Bewuchsmerkmale unregelmäßiger Formgebung mit Abmessungen bis zu 11 x 13 m beobachtet werden. O. Braasch interpretiert sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung. Archäologische Funde sind aus diesem Bereich bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/007-01

He



**L 108** Klein Hilligsfeld FStNr. 5, Gde. Stadt Hameln

Zwischen Rohrsen und Hilligsfeld, südlich der Hamel in der Flur „Hohes Uferfeld“, waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale auffällig. Die Strukturen, die O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung anspricht, besaßen zumeist Durchmesser von 1–2 m, in einem Fall bis zu 11 m, und waren auf einer Fläche von etwa 45 x 27 m sichtbar. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/005-02

He

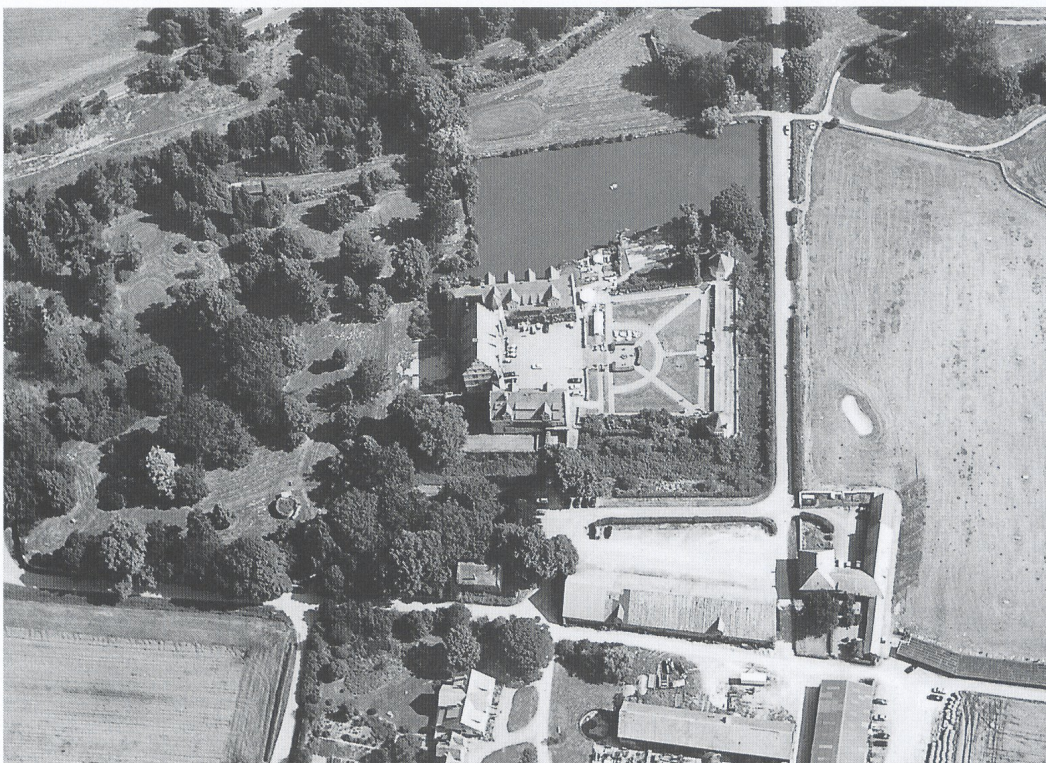


Abb. L 18 Königsförde FStNr. 7, Gde. Flecken Aermen (Kat.Nr. L 109)

Das Gut Schwöbber wurde 1565 errichtet. Der Landschaftsgarten aus dem 18. Jh. gehört zu den ältesten in Deutschland.

**L 109** Königsförde FStNr. 7, Gde. Flecken Aermen

Dokumentation: Rittergut Schwöbber mit Golfanlage (Abb. L 18). Die Siedlung „Swicbere“ wurde erstmals 1282 in einer Urkunde der Grafen von Everstein erwähnt, wobei der Knappe Ludolf von Schwöbber bereits 1270 und 1279 in Erscheinung trat. Die letzten drei Meierhöfe des Dorfes Schwöbber wurden beim Bau der Anlage umgesiedelt.

Der heutige Schlossbau geht auf eine Gutsanlage des Jahres 1565 zurück, die von Hilmar I. von Münchhausen (1512–1573) errichtet und durch Hilmar II. (1558–1617) zur Pseudo-Dreiflügelanlage ausgebaut



wurde. Anregungen für die Gestaltung von Schwöbber gingen von den Bauten Erich II. (vor allem in Hann. Münden und in Uslar) aus. Der erste Garten der Anlage wurde um 1700 gestaltet und 1750 durch Otto II. von Münchhausen ausgebaut. 1920/21 gestaltete Jürgen Freiherr von Wangenheim die Schlossinsel und den Garten neu. Der Landschaftsgarten gehört zu den ältesten in Deutschland.

Der Besitz blieb in der Hand der Familie von Münchhausen, bis ihn 1919 Domänenrat Dr. E. Meyer kaufte. 1984 wurde der Bau erneut veräußert und anschließend saniert. Er dient seitdem als Hotel und wurde um eine Golfanlage erweitert. Nach einem ersten Brand 1908 vernichtete 1992 ein Großbrand weite Teile der Bausubstanz des Nord- und Mittelflügels. Sanierungsarbeiten fanden 1994 statt. Hinweise auf einen mittelalterlichen Vorgängerbau liegen nicht vor.

Lit.: LÜCKE, H.: Schloß Schwöbber im Wandel der Zeiten. Clausthal-Zellerfeld 1952. – BRANDT, S. et al.: Gartendenkmalpflegerisches Gutachten Schloßpark Schwöbber. Hannover 1990. – SCHELP, B.: Das Schloß zu Schwöbber. Ein Adelssitz der Weserrenaissance. Kiel 1995 (mit ält. Lit.). – Historische Gärten in Niedersachsen 2000. Katalog zur Landesausstellung. Hannover 2000, 160.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/004-01

He

### **L 110** Latferde FStNr. 19, Gde. Emmerthal

Im Bereich der Flur „Auf der Horst“ am Ilseberg zwischen Latferde und Börry wurden mehrere lineare und ovale positive Bewuchsmerkmale erfasst. Die unregelmäßige Formgebung der linearen Strukturen (Br. 10–15 m) lässt hierin das Produkt geologischer bzw. geomorphologischer Gegebenheiten vermuten. Die ovalen Befunde mit Durchmessern bis zu 3 m werden von O. Braasch als mögliche Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung angesprochen. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3922/015-02

He

### **L 111** Multhöpen FStNr. 1, Gde. Flecken Aerzen

Westlich von Multhöpen beobachtete O. Braasch zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 2 m, die er als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung deutete.

Archäologische Funde sind aus dem Areal bisher nicht bekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/005-01

He

### **L 112** Weibeck FStNr. 4 und 5, Gde. Stadt Hessisch Oldendorf

Südlich von Weibeck und unmittelbar nördlich von Gut Stau wurden mehrere positive Bewuchsmerkmale erfasst, die O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung ansprach (FStNr. 5). Die ovalen Strukturen wiesen Durchmesser bis zu 1,5 m auf. Darunter befanden sich neun runde Merkmale, die nahezu kreisförmig angeordnet waren (Dm. 7–8 m). Sie umschlossen eine rechteckige Struktur von etwa 4,5 x 1,5 m. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt. Etwa 100 m östlich ist als lineares positives Bewuchsmerkmal ein T-förmiger Graben (FStNr. 4) erkennbar, der bereits im Juni 1989 von O. Braasch fotografiert worden war. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Fundstellen besteht, lässt sich nach derzeitigem Wissensstand nicht klären.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/006-01

He



**Landkreis Hannover****L 113** Eltze FStNr. 46, Gde. Uetze

Etwa 500 m südwestlich vom Ortsteil Warmse waren neun ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1–2 m auffällig, die nahezu kreisförmig angeordnet waren (Dm. etwa 16 m; *Abb. L 19*). Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt. Auch die Auswertung historischer Karten half zur Ansprache des Objektes nicht weiter. O. Braasch deutet es als Relikt von Siedlungsaktivitäten unbestimmter Zeitstellung.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/051-01

He

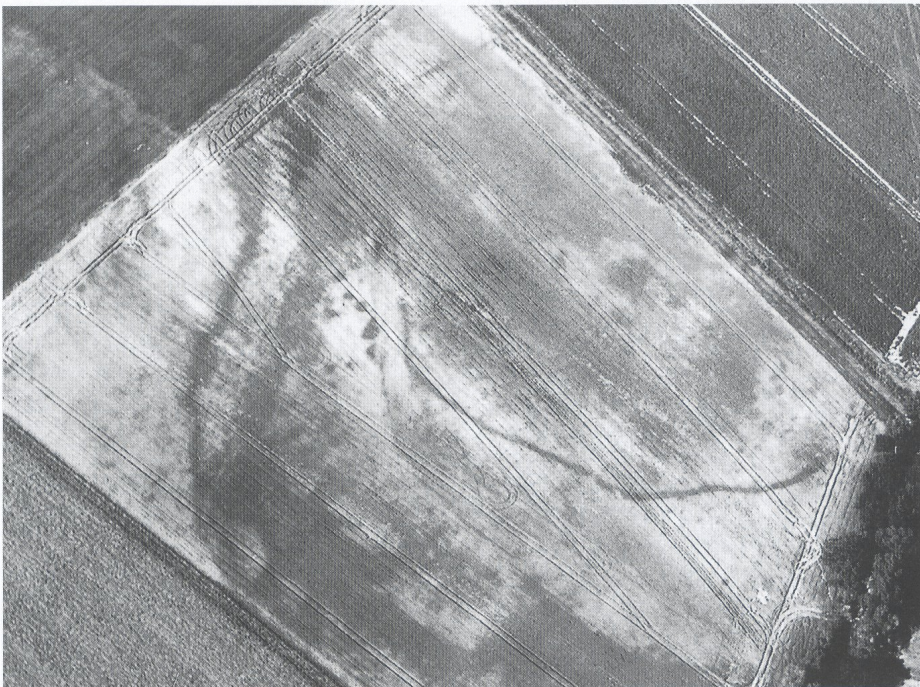


Abb. L 19 Eltze FStNr. 46 und 58, Gde. Uetze (Kat.Nr. L 113 und 114)  
Grabenwerk unbestimmter Zeitstellung mit mehreren Durchlässen (FStNr. 58). Auffällig sind weiterhin kreisförmig angeordnete Bewuchsmerkmale (FStNr. 46) in unmittelbarer Nähe.

**L 114** Eltze FStNr. 58, Gde. Uetze

Wenige Meter östlich der Luftbildbefunde FStNr. 46 (Kat.Nr. L 113) wurde ein lineares halbkreisförmig verlaufendes positives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von 1–2 m beobachtet (*Abb. L 19*). Ob sich der Befund im Osten zu einem Grabenwerk schließt, konnte aufgrund des Bewuchses nicht geklärt werden. Möglicherweise steht das Objekt in einem funktionalen Zusammenhang mit vermuteten Siedlungsspuren FStNr. 46.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/051-01

He



**L 115** Idensermoor-Niengraben FStNr. 4, Gde. Stadt Wunstorf

Unmittelbar westlich von Niengraben fielen mehrere positive Bewuchsmerkmale auf. Oval-rechteckige Strukturen mit Abmessungen von 6 x 6 m bis 6 x 8 m werden von O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung oder Materialentnahmegruben (Schieferton?) angesprochen.

Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3722/008-01

He

**L 116** Idensermoor-Niengraben FStNr. 5, Gde. Stadt Wunstorf

Ein lineares positives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von etwa 1 m in der Nähe der mutmaßlichen Siedlungsspuren FStNr. 4 (Kat.Nr. L 115) und zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm. 2–4 m) werden von O. Braasch als Grabenwerk mit Siedlungsspuren angesprochen. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Bei zahlreichen parallel verlaufenden Bewuchsmerkmalen mit einem jeweiligen Abstand von 6–8 m handelt es sich um Agrarspuren (möglicherweise Wölbäckerrelikte) oder Drainagen.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3722/008-01

He

**L 117** Ingeln FStNr. 4, Gde. Stadt Laatzen

Etwa 500 m südlich von Ingeln waren in der Flur „HeiBäcker“ und „Höhne“ mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale und solche von z. T. unregelmäßiger Formgebung zu beobachten. Die Strukturen wiesen Abmessungen von 3 x 3 m bis zu 9 x 6 m auf und befanden sich in einem Areal von 190 x 30 m. O. Braasch interpretiert sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung. Weiterhin waren Gräben unbekannter Funktion als lineare positive Bewuchsmerkmale sichtbar. Die Auswertung historischer Karten erbrachte keine weiterführenden Erkenntnisse. Archäologische Funde sind aus diesem Bereich bislang unbekannt. Lediglich 200 m südöstlich wurde eine Felsgesteinaxt der schnurkeramischen Kultur als Einzelfund geborgen (FStNr. 1).

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/045-02

He

**L 118** Uetze FStNr. 41, Gde. Uetze

Im gleichen Areal, in dem die geologisch bedingten Bewuchsmerkmale FStNr. 82 (Kat.Nr. L 120) auftraten, konnten weiterhin ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von etwa 1–2 m beobachtet werden. O. Braasch spricht sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung an. Da keine archäologischen Funde aus diesem Gebiet vorliegen, kämen weiterhin geologische bzw. geomorphologische Ursachen in Frage. Denkbar ist ebenso die Interpretation als Baumwurfgruben, da in dem betreffenden Gebiet noch auf der Preuß. LA von 1896 vereinzelter Baumbestand kartiert wurde.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/056-01

He

**L 119** Uetze FStNr. 81, Gde. Uetze

Nördlich von Uetze zeichnete sich ein lineares positives Bewuchsmerkmal ab. Der 1 m breite Graben umschloss ein Areal von etwa 45 x 30 m. Möglicherweise handelt es sich um eine subrezente Einhegung,



die in Zusammenhang mit dem noch bestehenden unmittelbar anschließenden Stallgebäude zu sehen ist.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/053-01

He

#### **L 120** Uetze FStNr. 82, Gde. Uetze

Südwestlich von Krätze wurden zahlreiche lineare negative Bewuchsmerkmale erkannt. Bei den unregelmäßig verlaufenden Strukturen wird es sich vermutlich um Ausprägungen lokaler geologischer bzw. geomorphologischer Gegebenheiten handeln.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/056-01

He

### **Landkreis Hildesheim**

#### **L 121** Ahstedt FStNr. 4, Gde. Schellerten

Südwestlich von Ahstedt waren mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite um 2 m auffällig, die alle parallel zu heutigen Straßen verlaufen. Vermutlich handelt es sich bei ihnen um die Relikte von Altstraßen (wegbegleitende Gräben) oder eines anderweitigen Grabens.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/065-01

He

#### **L 122** Algermissen FStNr. 1 und 4, Gde. Algermissen

Südöstlich von Algermissen zeichnete sich auf dem Südhang des Galgenberges ein lineares negatives Bewuchsmerkmal ab, in dessen Bereich und im näheren Umfeld zahlreiche positive Bewuchsmerkmale ovaler (Dm. 1–3 m) und rechteckiger Formgebung (ca. 3 x 9 m bis 6 x 18 m) zu beobachten waren. Das lineare Bewuchsmerkmal nimmt den Verlauf einer bereits bekannten Wegespur (FStNr. 1) auf. Die positiven Bewuchsmerkmale sind als Siedlungsspuren zu deuten, die möglicherweise zu einem Oberflächenfundplatz am Nordhang des Galgenberges (FStNr. 4) gehören, der zahlreiche Funde der vorrömischen Eisenzeit erbrachte.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/101-01

He

#### **L 123** Bettmar FStNr. 5, Gde. Schellerten

In einer Senke etwa 600 m südlich von Bettmar wurden zahlreiche positive und negative Bewuchsmerkmale unregelmäßiger Formgebung auf einer Fläche von ca. 350–400 x 20–60 m dokumentiert. Hierbei wird es sich um Strukturen handeln, die durch die Verlagerung des Bachbettes des Ilsenbaches entstanden sind. Denkbar wären als Ursachen weiterhin Materialentnahmegruben oder landwirtschaftliche Tätigkeiten.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/033-01

He



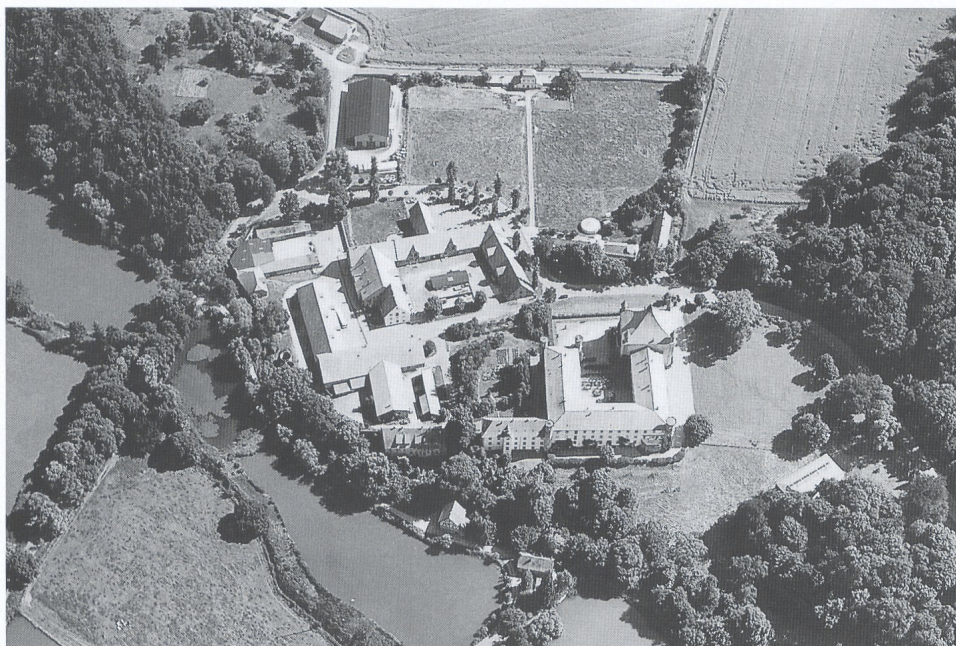


Abb. L 20 Derneburg FStNr. 6, Gde. Holle (Kat.Nr. L 124)

Schloss Derneburg geht auf einen Herrenhof des 12. Jh.s der Grafen von Asleburg und eine Klosteranlage des 13. Jh.s zurück. Heute präsentiert es sich im Stil der englischen Neugotik.

#### L 124 Derneburg FStNr. 6, Gde. Holle

Dokumentation: Schloss Derneburg liegt südöstlich des Zusammenflusses von Innerste und Nette südlich der Bundesstraße B 6 bei Derneburg (Abb. L 20). Hier lag spätestens im 12. Jh. ein Herrenhof bzw. eine Befestigung (*curia*) der Grafen von Asleburg (Winzenburg), die im Jahre 1143 ihre dortigen Güter als Sühnestiftung (Augustinerchorherren) an das Bistum Hildesheim übereigneten. Deren Vogtei blieb jedoch weiter an den Besitz der Asselburg gebunden. STREICH (473) geht trotz der Bezeichnung als *curia* aufgrund der Topographie und des Namens von einer Befestigung aus. 70 Jahre nach der Besitzübertragung verlegte der Hildesheimer Bischof Hartbert 1213 die Augustinerinnen des Klosters Holle nach Derneburg. Ab 1443 wurde das Kloster mit Zisterzienserinnen aus Wöltingerode und nach 1643/51 mit Zisterziensern besetzt. 1803 erfolgte im Rahmen der Säkularisierung eine Umwandlung zur Staatsdomäne. Ernst Friedrich Herbert Graf zu Münster-Ledenburg (1766–1839), der die Anlage 1814/15 von Georg IV. für seine Verdienste auf dem Wiener Kongress erhielt, ließ die Gebäude zwischen 1815 und 1818 umbauen. In den 20er-Jahren des 19. Jh.s gestaltete der Hannoversche Hofbaumeister Georg Ludwig Friedrich Laves das Umfeld des Klosters neu, wobei besonders die Anlage eines Landschaftsgartens nach englischem Vorbild hervorzuheben ist. Das heutige Erscheinungsbild geht weitestgehend auf einen Schlossumbau im Stil der englischen Neugotik zurück, der von Laves zwischen 1846 und 1848 ausgeführt wurde. Vermutlich handelt es sich um das einzige Objekt in Niedersachsen, das im Sinne der „*Landverschönerung*“ nach P. J. Lenné bearbeitet wurde. Von den romanischen und gotischen Klostergebäuden haben sich keinerlei obertägig sichtbare Reste erhalten, ebenso wie nur geringe Teile der Parklandschaft des 19. Jh.s bewahrt wurden. Die Wirtschaftsgebäude gehen weitest-



gehend auf die rege Bautätigkeit der Zisterzienser im 18. Jh. zurück. Das Schloss befindet sich derzeit in Privatbesitz.

Bei Bauarbeiten im Keller des Schlosses konnten 1991 neuzeitliche Funde zutage gefördert werden. Lit.: STOLBERG, F.: Befestigungsanlagen im und am Harz von der Frühgeschichte bis in die Neuzeit. Forschungen und Quellen zur Geschichte des Harzgebietes 9. Hildesheim 1968, 74. – STREICH, G.: Burg und Kirche während des deutschen Mittelalters. Untersuchungen zur Sakraltopographie von Pfalzen, Burgen und Herrensitzen. Vorträge und Forschungen, Sonderband 29. Sigmaringen 1984, 473. – REDEN-DOHNA, A. VON : Die Rittersitze des vormaligen Fürstentums Hildesheim. Göttingen 1995, 218–224. – ZIMMERMANN, M., KENSCH, H.: Burgen und Schlösser im Hildesheimer Land. Hildesheim 1998, 29–31 (mit alt. Lit.). – Historische Gärten in Niedersachsen 2000. Katalog zur Landesausstellung. Hannover 2000, 148 f. Kat.Nr. 19.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/006-02

He

#### **L 125** Hackenstedt FStNr. 1, Gde. Holle

Südlich von Hackenstedt sind in einem flächigen Bereich mit negativen Bewuchsmerkmalen mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmesser um 1 m erkennbar, die vermutlich als Siedlungsspuren zu deuten sind. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/031-01

He

#### **L 126** Hackenstedt FStNr. 2, Gde. Holle

Durch den Bereich der Siedlungsspuren FStNr. 1 (Kat.Nr. L 125) ziehen sich mehrere längliche parallel ausgerichtete positive Bewuchsmerkmale mit einem Abstand von etwa 12–16 m. Hierbei handelt es sich um fossile Wölbackerspuren.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/031-01

He

#### **L 127** Heyersum FStNr. 14, Gde. Nordstemmen

Etwa 500 m nordöstlich von Heyersum wurden in der Flur „Hettberg“ mehrere positive Bewuchsmerkmale von z. T. unregelmäßiger Formgebung dokumentiert. Zwei annähernd rechteckige Objekte besaßen Abmessungen von etwa 5 x 4 m und 8 x 7 m. Die anderen Strukturen wiesen zumeist Ausmaße von 2 x 3 m bis 3 x 4 m auf. O. Braasch spricht die Bewuchsmerkmale als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung an. Archäologische Funde sind aus diesem Bereich bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/031-01

He

#### **L 128** Hoheneggelsen FStNr. 14, Gde. Söhlde

Am nördlichen Hang des Leiberger, ungefähr 2 km nordwestlich von Steinbrück, waren mehrere positive Bewuchsmerkmale erkennbar. Als geomorphologische bzw. geologische Strukturen sind sicherlich annähernd polygonale Bewuchsmerkmale zu deuten. Gleiche Ursachen haben u. U. auch unregelmäßige bis ovale Objekte (Dm. 2–6 m). Diese als mögliche Siedlungsspuren zu deuten, wie von O. Braasch vorgeschlagen, wäre weiterhin denkbar. Archäologische Funde zur Verifizierung dieser These sind jedoch bislang unbekannt. Weiterhin war als Hinweis auf einen fossilen Weg unweit der



heutigen Wegeführung ein etwa 1,5–2 m breiter Graben als lineares positives Bewuchsmerkmal zu erkennen (vgl. FStNr. 16; Kat.Nr. L 130).

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/068-03

He

#### **L 129** Hoheneggelsen FStNr. 15, Gde. Söhlde

Etwa 2,5 km nordwestlich von Steinbrück und 500 m westlich der vermutlichen Siedlungsspuren FStNr. 14 (Kat.Nr. L 128) waren in der Flur „Steinberg“ zahlreiche positive Bewuchsmerkmale unregelmäßiger Formgebung (3 x 6 m bis 8 x 8 m) auffällig geworden. Möglicherweise sind ebenso wie bei der FStNr. 14 geologische bzw. geomorphologische Gründe für die Entstehung der Strukturen anzuführen. Denkbar wäre jedoch auch eine Interpretation als Spuren ehemaliger Siedlungsaktivitäten, wie von O. Braasch vermutet. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/068-02

He

#### **L 130** Hoheneggelsen FStNr. 16, Gde. Söhlde

Südlich der Fuhse konnte O. Braasch einen Graben als lineares 1,5–2,0 m breites positives Bewuchsmerkmal beobachten, der in 15–20 m Entfernung parallel zu einem rezenten Weg verlief. Eine Vergleichbare Struktur war bereits bei den möglichen Siedlungsspuren FStNr. 14 (Kat.Nr. L 128) zu erkennen. Vermutlich handelt es sich um den begleitenden Graben eines fossilen Weges.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/068-01

He

#### **L 131** Hotteln FStNr. 3, Gde. Stadt Sarstedt

Westlich von Hotteln wurden großflächig positive Bewuchsmerkmale von unregelmäßiger und rechteckiger Form (etwa 13 x 13 m bis 15 x 35 m) dokumentiert. Vermutlich wurde hier einst Schieferton für Ziegeleien abgebaut.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/035-04

He

#### **L 132** Kemme FStNr. 2, Gde. Schellerten

Nordwestlich von Schellerten beobachtete O. Braasch zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm. 1–2 m), ein rechteckiges (4 x 6 m) und solche von unregelmäßiger Formgebung (ca. 40 x 40 m und 30 x 45 m). Weiterhin fiel ein lineares negatives Bewuchsmerkmal (Br. um 2 m, L. 400 m) auf. Eines der unregelmäßig geformten Objekte ist auf der Karte der Preuß. LA von 1896 durch eine Grubensignatur kenntlich gemacht. Es handelt sich hierbei um Materialentnahmegruben (Sand/Kies). Möglicherweise stehen auch die anderen beobachteten Strukturen hiermit in Zusammenhang. Denkbar ist jedoch auch, diese als Spuren ehemaliger Siedlungsaktivitäten zu deuten, wie von O. Braasch vorgeschlagen. Bei dem linearen negativen Bewuchsmerkmal handelt es sich wohl um einen fossilen Weg, der durch die 1896 verzeichnete Grube geschnitten wird, wodurch ein *terminus ante quem* zu seiner Datierung geliefert wird. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/013-01 und -02

He



**L 133** Oedelum FStNr. 12, Gde. Schellerten

Unmittelbar nördlich von Oedelum konnten mehrere z. T. großflächige positive Bewuchsmerkmale dokumentiert werden. Bei den bis zu 20 x 20 m großen Strukturen wird es sich um Relikte des Sand- bzw. Kiesabbaues handeln, der z. T. erst in der 2. Hälfte des 20. Jh.s aufgegeben wurde. Weiterhin waren parallel verlaufende lineare Befunde mit einem jeweiligen Abstand um 7 m zu erkennen, die als Agrarspuren oder Drainagen unbestimmter Zeitstellung anzusprechen sind.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/066-01

He

**L 134** Ottbergen FStNr. 12, Gde. Schellerten

Unmittelbar südlich von Ottbergen waren mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale im Luftbild auffällig. Vier jeweils 2–3 m breite Strukturen besaßen einen Abstand von 20–30 m zueinander und verliefen in leicht geschwungener Form. Etwa rechtwinklig zu diesen waren wiederum zwei geschwungen verlaufende Merkmale mit einer Breite von 6–10 m und einem Abstand von 14–16 m zu beobachten. Eines dieser Objekte löste sich auf einer Strecke von ca. 40 m in zwei parallel verlaufende Strukturen mit einer Breite um 2 m auf. Ob diese Bewuchsmerkmale Ausdruck geomorphologischer bzw. geologischer Gegebenheiten sind oder auf anthropogene Einwirkungen zurückzuführen sind, lässt sich derzeit nicht feststellen. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/034-01

He

**L 135** Schellerten FStNr. 3, Gde. Schellerten

Nördlich der Ortschaft Schellerten zeigten sich in der Flur „Kemmer Ortskamp“ ein lineares (Br. um 2 m, L. ca. 100 m) und mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm. 1–3 m). Bei der linearen Struktur handelt es sich um einen Abzweig der „Dinklarer Klunkau“, der noch auf der Karte der Preuß. LA von 1896 verzeichnet ist. Bei den ovalen Befunden könnte es sich um Spuren ehemaliger Siedlungsaktivitäten handeln. Archäologische Funde sind aus diesem Bereich unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/013-03

He

**L 136** Söder FStNr. 1, Gde. Holle

Dokumentation: Zwischen Nette und Hackenstedt, östlich von Bad Salzdetfurth, befindet sich das Schloss Söder (Abb. L 21). Hufeisenförmig öffnet sich der Hof zum barocken Herrenhaus aus dem 18. Jh. Auf drei Seiten ist das Schloss von einem wasserführenden Graben eingefasst, der von einem rückwärtig gelegenen größeren Teich gespeist wird. Vermutlich geht die Anlage auf einen Haupthof der Edelherren von Hagen/de Indagine (mit Stammsitz in Salzgitter-Gebhardshagen) aus der Zeit um 1200 zurück, der 1288 kurz nach dem Aussterben des Geschlechtes an die Ministerialenfamilie von Bortfeld ging. Diese legten die Einzelhöfe zu einem großen Gutshof zusammen, der möglicherweise bereits im Spätmittelalter mit Wall und Wassergraben umwehrt war. Beschreibungen über das Aussehen der Anlage sind erst für das 17. und 18. Jh. belegt. 1629 werden zwei Wassergräben – der innere mit gemauerten Steinen eingefasst –, eine Zugbrücke und eine Kapelle erwähnt. Nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg verlegte Burchard von Bortfeld seinen Stammsitz nach Nienhagen und gab damit das Gut Söder dem weiteren Verfall preis, wie es auch in Quellen des 18. Jh.s dokumentiert wird (ACHILLES, 60 f.; ZIMMERMANN, KENSCHKE, 151). Nach dem Aussterben der Familie von Bortfeld wurden die Freiherren von Brabeck mit



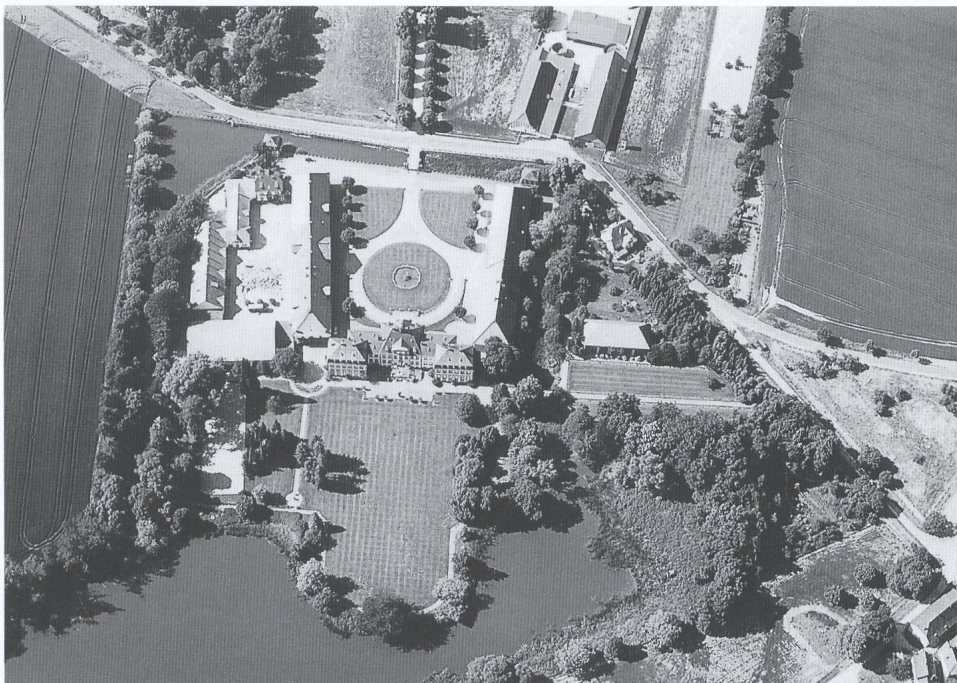


Abb. L 21 Söder FStNr. 1, Gde. Holle (Kat.Nr. L 136)

Schloss Söder mit seinem barocken Herrenhaus aus dem 18. Jh. Vermutlich geht die Anlage auf einen Haupthof der Edellherren von Hagen aus der Zeit um 1200 zurück.

dem Gut belehnt. Sie gaben dem Schloss 1742 mit einem Neubau durch Jobst Edmund von Brabeck und einem Umbau durch Moritz von Brabeck zwischen 1788 und 1796 sein heutiges Erscheinungsbild. Letzterer legte einen Landschaftsgarten in Anlehnung an den Wörlitzer Garten des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau an, von dem jedoch nur noch wenige Bauwerke bzw. Denkmale zeugen. Der Park hinter dem Schloss wurde erst nach 1820 angelegt. 1862 wurde das Schloss an den königlich hannoverschen Kammerherren Jobst Ernst Graf von Schwicheldt verkauft, dessen Enkel den Schlosshof umgestalten und das Erbbegräbnis errichten ließ. 1968 erfolgten weitere Modernisierungs- und Renovierungsarbeiten.

Lit.: ACHILLES, W.: Schloß Söder. Anmerkungen zur Baugeschichte. Alt-Hildesheim 58, 1987, 57–74. – REDEN-DOHNA, A. VON: Die Rittersitze des vormaligen Fürstentums Hildesheim. Göttingen 1995, 177–186. – ZIMMERMANN, M., KENSCHKE, H.: Burgen und Schlösser im Hildesheimer Land. Hildesheim 1998, 150–153 (mit ält. Lit.). – Historische Gärten in Niedersachsen 2000. Katalog zur Landesausstellung. Hannover 2000, 140–141 Kat.Nr. 15.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/032-01

He

### L 137 Ummeln FStNr. 5, Gde. Algermissen

Nördlich von Ummeln machte sich durch lineare positive und negative Bewuchsmerkmale der Standort einer Ziegelei bemerkbar, die in der 1. Hälfte des 20. Jh.s abgebrochen wurde.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/102-01

He



**Landkreis Nienburg (Weser)****L 138** Anemolter FStNr. 34, Gde. Stolzenau

Einige kreisrunde positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von ca. 4 m könnten auf Siedlungsspuren hinweisen. Eine Feldbegehung Anfang September 1999 ergab Lesefunde vorgeschichtlicher Keramik, darunter ein Randstück der römischen Kaiserzeit.

Aufnahme H.-D. Freese am 18.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-004

Fr / Ds

**L 139** Anemolter FStNr. 41, Gde. Stolzenau

Unmittelbar östlich des Starkenhofes finden sich zwei kreisförmige Anlagen (pos. BM) mit Durchmessern über 20 m und ca. 12 m, letztere nur sehr schwach ausgeprägt. Lineare negative Bewuchsmerkmale zeigen den früheren Verlauf von Wegen an.

Aufnahme H.-D. Freese am 18. und 26.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-003

Fr / Ds

**L 140** Blenhorst FStNr. 16, Gde. Balge

Trotz einiger ur- und frühgeschichtlicher Keramik-Lesefunde – darunter ein wohl frühmittelalterliches Randstück –, die bei einer Begehung des im Herbst abgeernteten Getreidefeldes gemacht wurden, sind die im Luftbild festgehaltenen Befunde höchstwahrscheinlich auf geologisch/geomorphologische Ursachen zurückzuführen und nicht als Siedlungsspuren zu interpretieren.

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-003

Fr / Ds

**L 141** Blenhorst FStNr. 17, Gde. Balge

Die in einem Getreidefeld farblich abgesetzten auffälligen Befunde sind auf geologische bzw. geomorphologische Unregelmäßigkeiten zurückzuführen.

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-004

Fr / Ds

**L 142** Dedendorf FStNr. 23, Gde. Flecken Bücken

Im Westteil der Gemarkung finden sich im Gebiet des 1771 noch feuchten „Hoyaer Brock“, der aber 1897 bereits kultiviert war, großflächig zahlreiche kreisrunde bis ovale Verfärbungen, bei denen es sich um durch zu starke Vernässung bedingte negative Bewuchsmerkmale handeln dürfte. Eine zweimalige Feldbegehung der zunächst als siedlungsverdächtig angesprochenen Fläche nach der Befliegung blieb erfolglos.

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-002

Fr / Ds

**L 143** Diethe FStNr. 1, Gde. Stolzenau

In einem Getreidefeld unmittelbar nördlich des Dorfes finden sich einige nicht interpretierbare kleine positive Bewuchsmerkmale, darunter allerdings auch eine kleine kreisförmige Grabenanlage mit einem



Durchmesser von etwa 15 m. Vor 1938 wurde auf dem Feld das Schneidenteil einer im Schaftloch gebrochenen Gesteinsaxt gefunden.

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-009

Fr / Ds

### **L 144** Erichshagen FStNr. 24, Gde. Stadt Nienburg (Weser)

In einem Getreidefeld wurde nach Farbumkehr ein sog. Quadratgraben entdeckt, der eine Bestattung anzeigen wird. Die Anlage ist leicht trapezoid, an den Ecken gerundet und weist eine Seitenlänge von jeweils etwa 9 m auf. Vergleichbare Befunde gibt es in Scharringhausen FStNr. 6 (s. Fundchronik 1998, 366 Kat.Nr. L 75 mit Abb. L 12) und möglicherweise Bahrenborstel FStNr. 6 (s. Fundchronik 1999, 300 Kat.Nr. L 49 mit Abb. L 12); beide Objekte befinden sich im Landkreis Diepholz. (Ähnliche Befunde: vgl. Kat.Nr. L 81, L 146b, L 155, L 164, L 190 und L 194)

Aufnahme H.-D. Freese am 31.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-007

Fr / Ds

### **L 145** Essern FStNr. 6, Gde. Flecken Diepenau

Südwestlich des Ortes zeichneten sich fossile Wegespuren als negative Bewuchsmerkmale ab. Der Weg, der einst in das Zentrum von Essern führte, ist noch in der Karte der Preuß. LA von 1896 eingezeichnet. Mehrere flächige, lineare und ovale positive Bewuchsmerkmale scheinen Ausdruck der lokalen geomorphologischen Situation zu sein. Die Ansprache von O. Braasch erfolgte als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung oder Geomorphologie/Geologie.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/035-01

He

### **L 146a** Frestorf FStNr. 6, Gde. Stolzenau

In einer sich als negatives Bewuchsmerkmal abzeichnenden geomorphologischen Struktur etwa 150 m westlich von Frestorf befinden sich mehrere rundliche positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern unter 1 m, die z. T. lineare Strukturen bilden. Möglicherweise handelt es sich bei einem Teil dieser Objekte um leider nicht vollständig zu erkennende Hausgrundrisse. Zwei rechteckige etwa 7–10 x 3–4 m abmessende positive Bewuchsmerkmale, die sich teilweise überlagern, können u. U. als Relikte leicht eingetiefter Hausstandorte angesprochen werden.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520/051-01

He

### **L 146b** Frestorf FStNr. 6, Gde. Stolzenau

In einem Getreidefeld unmittelbar nördlich eines Gehöfts bei den Frestorfer Bülden zeichnet sich als positives Bewuchsmerkmal eine kleine annähernd quadratische Grabenanlage mit einer Seitenlänge von ca. 8 m ab. Möglicherweise handelt es sich um eine Bestattung (vgl. Kat.Nr. L 81, L 144, L 155, L 164, L 190 und L 194). Nördlich und südlich davon sind kleine positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die sich einer Interpretation entziehen.

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-008

Fr / Ds



**L 147** Holtrup FStNr. 16, Gde. Schweringen

Etwa 500 m südlich der Ortslage von Holtrup sind zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die teilweise auf frühere Bachläufe, teilweise jedoch auch auf ehemalige Flurgrenzgräben zurückzuführen sind, die 1897 schon nicht mehr vorhanden waren. Ein auffälliges kreisrundes Bewuchsmerkmal mit einem Durchmesser von ca. 7 m ist als typischer Bombentrichter zu interpretieren: innen positives Bewuchsmerkmal von eingefülltem Erdreich mit einem Kranz aus verdichtetem Erdmaterial (neg. BM).

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-001

Fr / Ds

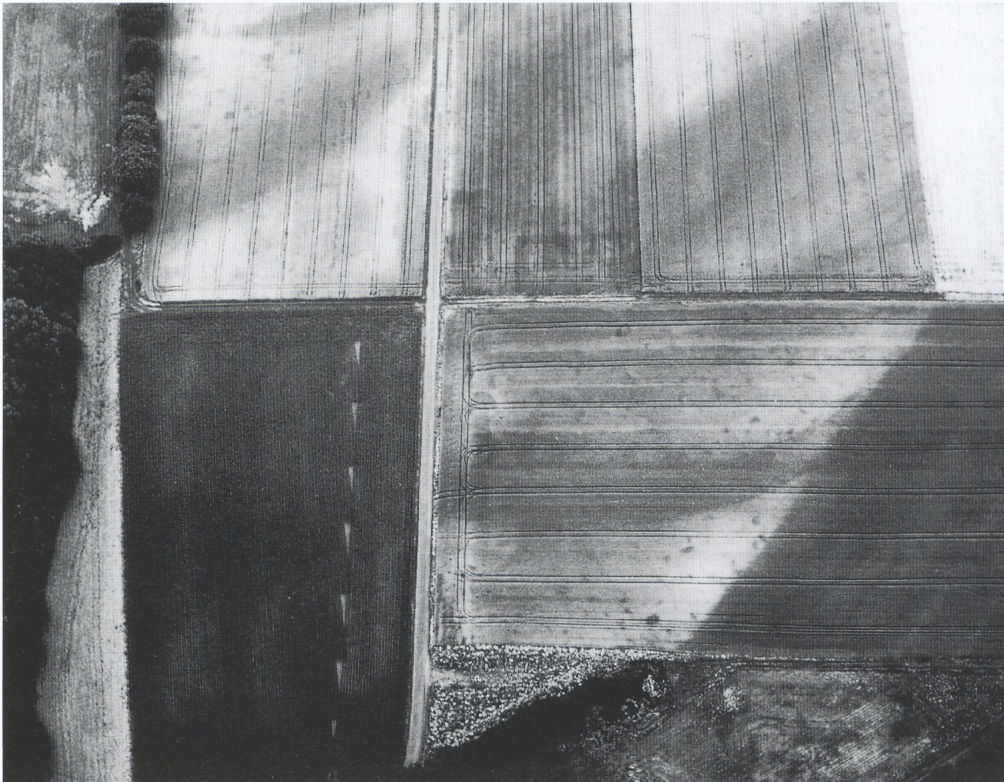


Abb. L 22 Holzhausen FStNr. 9, 10, 20 und 21, Gde. Stolzenau (Kat.Nr. L 148–151)

Zahlreiche rundlich-ovale Siedlungsspuren lassen sich mit bekannten mehrperiodigen Fundstellen in Deckung bringen. Rechteckige Strukturen sind u. U. als Grubenhäuser zu deuten.

**L 148** Holzhausen FStNr. 9, Gde. Stolzenau

400 m nördlich von Holzhausen wurden zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 3 m erfasst (Abb. L 22), die sich mit einem bereits bekannten mehrperiodigen Siedlungsplatz in Deckung bringen lassen, der bisher vor allem neolithisches Material erbrachte. Eine rechtwinklig verlaufende lineare Struktur mit einer Breite von 1–2 m, die sich als positives Bewuchsmerkmal



abzeichnete, mag auch noch zu dieser Fundstelle gehören. Sie geht möglicherweise auf rezente landwirtschaftliche Tätigkeiten zurück.

Lit.: Fundchronik 1996, 384 Kat.Nr. 74

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520/023-02

He

**L 149** Holzhausen FStNr. 10, Gde. Stolzenau

Etwa 600 m nördlich von Holzhausen zeichneten sich neben alten Flurgrenzen auch zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von ca. 2–4 m ab, die als Siedlungsgruben zu deuten sind (*Abb. L 22*). Bereits seit den 1970er-Jahren ist dieser mehrperiodige Siedlungsplatz bekannt. Neben Feldbegehungen förderte ebenso eine kleine Grabung Funde der römischen Kaiserzeit zutage. Ein deutlich hervortretendes rechteckiges positives Bewuchsmerkmal mit Abmessungen von etwa 2 x 4 m kann vermutlich als verfülltes Grubenhaus angesprochen werden.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520/023-02

He

**L 150** Holzhausen FStNr. 20, Gde. Stolzenau

Drei bis vier ovale, nur mäßig ausgeprägte positive Bewuchsmerkmale nördlich der Siedlung FStNr. 21 (Kat.Nr. L 151) und östlich der Siedlung FStNr. 9 (Kat.Nr. L 148 *Abb. L 22*) sind mit einem bereits in den 1970er-Jahren begangenen Bereich mit Streufunden unbekannter Zeitstellung gleichzusetzen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520/023-02

He

**L 151** Holzhausen FStNr. 21, Gde. Stolzenau

Mehrere ovale, z. T. rechteckige positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 4 m, die sich etwa 100–150 m östlich der Siedlung FStNr. 9 befanden (Kat.Nr. L 148 *Abb. L 22*), sind mit Siedlungsfunden und -befunden unbekannter Zeitstellung gleichzusetzen, die seit den 1970er-Jahren beobachtet wurden.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520/023-02

He

**L 152** Hoysinghausen FStNr. 22, Gde. Flecken Uchte

Der Verlauf eines fossilen Weges im Bereich zwischen Lichtenberg und Mensinghausen konnte im Luftbild festgehalten werden. Zwei parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale zogen sich in einem sanften Bogen um ein Wäldchen im Randbereich des Mensinghausener Moores. Zumindest in Abschnitten ist die Wegeführung noch in der Karte der Preuß. LA von 1896 verzeichnet. Möglich wäre weiterhin die Interpretation als Grabenanlage.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/034-01

He

**L 153** Landesbergen FStNr. 10, Gde. Landesbergen

In einem Getreidefeld unmittelbar südsüdwestlich der Landesberger Mühle sind in regelloser Streuung zahlreiche kreisrunde bis ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von ca. 2–6 m zu



erkennen, die auf mögliche Siedlungsspuren hinweisen. Bei der Landesaufnahme durch H. J. Killmann wurde im Herbst 1974 in einzelnen Konzentrationen verstreut Siedlungskeramik aufgelesen.

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-002

Fr / Ds

#### **L 154** Leese FStNr. 46, Gde. Leese

In einem Rapsfeld im ehemals nassen Meerbach-Bruch findet sich eine siebeneckige Grabenanlage von unregelmäßiger Form. Die größte Ausdehnung beträgt etwa 35–40 m. Möglicherweise handelt es sich um ein früheres Viehgehege.

Aufnahme H.-D. Freese am 26.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-007

Fr / Ds

#### **L 155** Leeseringen FStNr. 29, 31 und 32, Gde. Estorf

Wohl aufgrund zu starker Vernässung stellen sich im vollreifen Getreide drei kleine Grabenanlagen dunkel dar. Zwei sind eher trapezoid als oval mit abgerundeten Ecken, eine ist oval. Die Durchmesser liegen zwischen 12 und 15 m. Derartige Anlagen werden als „Quadratgräben“ bezeichnet und können eine Bestattung umgeben (vgl. Kat.Nr. L 81, L 144, L 146b, L 164, L 190 und L 194).

Aufnahme H.-D. Freese am 26.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-008

Fr / Ds

#### **L 156** Loccum FStNr. 73, Gde. Stadt Rehburg-Loccum

Auf einem Feld zwischen Loccum und Lindenau wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet. Etwa zehn parallel ausgerichtete Merkmale mit einem Abstand von jeweils um 10 m sind sicherlich als Relikte von Wölbäckern anzusprechen. Hierzu winklig verlaufende Strukturen können als alte Flurgrenzen gedeutet werden, wie sie noch in der Preuß. LA von 1896 eingetragen sind. Weiterhin ist eine rechteckige Struktur (ca. 2 x 4 m) als positives Bewuchsmerkmal erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520/052-01

He

#### **L 157** Nordel FStNr. 4, Gde. Flecken Diepenau

Nördlich von Nordel konnten im Bereich der Flur „Kleinmoor“ in der Niederung des Bramkamper Baches mehrere z. T. parallel ausgerichtete lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet werden. Vermutlich handelt es sich um Flurformen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/036-01

He

#### **L 158** Nordel FStNr. 5, Gde. Flecken Diepenau

Als alte Wegestruktur in der Flur „Kleinmoor“ ist ein lineares negatives Bewuchsmerkmal unweit nordwestlich der Luftbildbefunde FStNr. 4 (Kat.Nr. L 157) zu deuten. Die Wegeführung ist noch auf der Karte der Preuß. LA von 1896 verzeichnet.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/036-02

He



**L 159** Nordel FStNr. 6, Gde. Flecken Diepenau

Nordwestlich von Nordel, unmittelbar östlich des Wickriedebaches, konnten ovale und lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet werden. Letztere scheinen u. U. mit einer Baumanpflanzung in Zusammenhang zu stehen, die auf der Preuß. LA von 1896 verzeichnet ist. Die ovalen Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1–5 m sind wohl als Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung zu deuten.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/037-01

He

**L 160** Nordel FStNr. 7, Gde. Flecken Diepenau

Nordwestlich von Nordel, ca. 300 m östlich der zu vermutenden Siedlungsspuren FStNr. 6 (Kat.Nr. L 159), wurde ein flächiges, etwa 150 x 100 m messendes positives Bewuchsmerkmal dokumentiert, in dessen Innenfläche mehrere negative Bewuchsmerkmale von ovaler und länglich-linearer Formgebung zu erkennen waren. Auf der Karte der Preuß. LA von 1896 sind im Areal des flächigen Bewuchsmerkmals mehrere größere Grubensignaturen eingetragen (Materialentnahme Sand, Kies), sodass der Befund wohl rezente Verfüllungsarbeiten widerspiegelt.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/037-02

He

**L 161** Nordel FStNr. 8, Gde. Flecken Diepenau

Wenige Meter benachbart zu den Wegespuren FStNr. 5 (Kat.Nr. L 158) konnte ein weiterer fossiler Weg erfasst werden, der sich als lineares negatives Bewuchsmerkmal abzeichnete. Der Verlauf des Weges ist ebenfalls auf der Karte der Preuß. LA von 1896 eingetragen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/036-02

He

**L 162** Nordel FStNr. 9, Gde. Flecken Diepenau

Ein Grabenwerk wurde unmittelbar östlich der Wegespuren FStNr. 5 und 8 (Kat.Nr. L 158 und L 161) festgestellt. Ein leicht trapezförmiges Areal mit den Abmessungen von etwa 40 x 50 m wird durch zwei bis drei Gräben umfasst, die sich als positive Bewuchsmerkmale abzeichneten. Die Innenfläche hebt sich im Bewuchs vom Umfeld ab, sodass von einer andersartigen Nutzung auszugehen ist. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/036-02

He

**L 163** Rodewald FStNr. 41 und 43, Gde. Rodewald

Positive Bewuchsmerkmale lassen zwei große runde Grabenanlagen mit Durchmessern von etwa 50 m erkennen. An die südliche Anlage (FStNr. 41) wurde im Norden ein Grabentrapez angebaut; in der Südhälfte befindet sich eine Grube mit ca. 4 m Durchmesser. Die etwas größere nördliche Anlage (FStNr. 43) wird im Norden von einem ebenfalls kreisförmigen, aber wesentlich breiteren positiven Bewuchsmerkmal angeschnitten. Ein Teil dieser Anlage ist im Wald geringfügig erhalten; der dortige Befund macht klar, dass es sich um eine reine Grabenanlage ohne Wall handelt.

Aufnahme H.-D. Freese am 26.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322-FAN-001

Fr / Ds



**L 164** Rodewald FStNr. 42, Gde. Rodewald

Durch positive Bewuchsmerkmale ist eine kleine quadratische Grabenanlage mit abgerundeten Ecken zu erkennen. Sie ist von unregelmäßigen linearen und kleinflächigen positiven Bewuchsmerkmalen umgeben, die wohl nur scheinbar einen Bezug zu der Anlage haben und bisher nicht zu interpretieren sind. Für einen sog. Quadratgraben einer Bestattung (vgl. Kat.Nr. L 81, L 144, L 146b, L 155, L 190 und L 194) erscheint die Kantenlänge des Quadrates mit annähernd 20 m zu lang. Eine Feldbegehung im September 1999 blieb ergebnislos.

Aufnahme H.-D. Freese am 26.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322-FAN-002

Fr / Ds

**L 165** Sebbenhausen FStNr. 10, Gde. Balge

Am Ostrand eines früheren Bruchgeländes (1771: „Sebbenhauser Bruch“) zeichnen sich als positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld zahlreiche kleine Gruben mit Durchmessern um 1 m ab. Einige scheinen in Reihen zu liegen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung.

Aufnahme H.-D. Freese am 17.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-005

Fr / Ds

**L 166** Sehnsen FStNr. 28, Gde. Flecken Steyerberg

Am westlich Ortsrand von Struckhausen wurden mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 3 m entdeckt, die von O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung gedeutet werden. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt. Erst wieder 100–150 m südwestlich konnte in den 1970er-Jahren eine oberflächige Fundstreuung (FStNr. 9) erfasst werden.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/033-01

He

**L 167** Steinbrink FStNr. 4, Gde. Flecken Diepenau

Westlich von Nordhausen wurde ein alter Weg als negatives Bewuchsmerkmal dokumentiert. Der ehemalige Straßenverlauf ist auf der Karte der Preuß. LA von 1896 nachzuvollziehen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/038-01

He

**L 168** Steyerberg FStNr. 99, Gde. Flecken Steyerberg

Bei einer Befliegung fielen in einem vollreifen Getreidefeld zahlreiche kleine helle Flecken von zumeist runder Form auf. Im südwestlich anschließenden Waldstück fanden sich 1936 bei Sandabbau Urnenbestattungen. Etwa 50 Bohrungen im Oktober 1999 zeigten unter einer dünnen Pflugschicht nur anstehenden Boden. Auch Spuren gerodeten Waldes sind mit einiger Sicherheit auszuschließen, da diese Fläche weder 1771 (Kurhann. LA) noch 1897 (Preuß. LA) bewaldet war.

Aufnahme H.-D. Freese am 24.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-001

Fr / Ds



**L 169** Stolzenau FStNr. 4, Gde. Stolzenau

In einem etwa 25 m breiten und 200 m langen dunkleren Streifen heben sich gut erkennbar etliche runde positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu ca. 6 m hervor, die als Zeugen früherer Siedlungstätigkeit angesprochen werden könnten. Dieser Streifen wird nach Ost-süd-osten durch ein lineares positives Bewuchsmerkmal begrenzt. Dabei könnte es sich um eine alte „Uferkante“ des gestreckten Höhenrückens zu einer im Jahre 1771 noch feuchten Niederung handeln.

Aufnahme H.-D. Freese am 24.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-006

Fr / Ds

**L 170** Uchte FStNr. 16, Gde. Flecken Uchte

Südlich der Straße zwischen Uchte und Lohhof konnten mehrere positive Bewuchsmerkmale dokumentiert werden. Es handelt sich dabei um einen rechteckigen Befund mit den Ausmaßen von etwa 8 x 4 m, der von ovalen Merkmalen mit Durchmessern von ca. 1–3 m randlich begleitet wird. Möglicherweise zeichnet sich hier ein ehemaliger Gebäudestandort mit (Siedlungs-)Gruben ab.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/008-03

He

**L 171** Uchte FStNr. 17, Gde. Flecken Uchte

Etwa 100–150 m südöstlich der Befunde FStNr. 16 (Kat.Nr. L 170) wurde ein lineares Bewuchsmerkmal mit einer Breite von 4–5 m beobachtet, das nach etwa 50 m stumpfwinkelig abknickt. Im Folgenden löst er sich in zwei getrennte Bewuchsmerkmale mit einer jeweiligen Breite von etwa 1 m auf. Hierbei handelt es sich u. U. um einen fossilen Weg, der nicht auf den ausgewerteten historischen Karten eingezeichnet ist.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/008-03

He

**L 172** Uchte FStNr. 18, Gde. Flecken Uchte

Zwei weitere parallel verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer jeweiligen Breite von unter 1 m und einem Abstand von etwa 1 m waren etwa 30 m westlich der Wegespuren FStNr. 17 (Kat.Nr. L 171) festzustellen. Durch deren Geradlinigkeit lässt sich eine Interpretation als Flurgrenze, wie sie auf der Preuß. LA von 1896 eingezeichnet ist, oder als einen diese Grenze begleitenden Weg wahrscheinlich machen.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/008-03

He

**L 173** Voigtei FStNr. 34, Gde. Flecken Steyerberg

Als positives Bewuchsmerkmal stellt sich in einem vollreifen Getreidefeld der Kreisgraben eines Grabhügels mit einem Durchmesser von etwa 14 m dar. Bei einer Feldbegehung ergaben sich weder Funde noch Befunde.

Aufnahme H.-D. Freese am 24.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318-FAN-001

Fr / Ds



**L 174** Warmсен FStNr. 12, Gde. Warmсен

Südwestlich von Uchte zeichneten sich zwei parallel verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale mit einem Abstand von ca. 3 m ab. Die Strukturen konnten auf einer Strecke von etwa 120 m verfolgt werden. Vermutlich handelt es sich hierbei um die Reste eines fossilen Weges, der sich jedoch auf keiner zugänglichen historischen Karte wiederfindet, oder der Befund darf als grabenförmige Agrarspur im weiteren Sinne angesprochen werden.

Aufnahme O. Braasch am 27.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/006-02

He

**L 175** Wellie FStNr. 17, Gde. Flecken Steyerberg

Unmittelbar westlich des Dorfes sind in einem Getreidefeld etliche kleine runde positive Bewuchsmerkmale mit Durchmesser um 2 m regellos auf einer Fläche von ca. 40 x 60 m erkannt worden. Es erscheint noch fraglich, ob diese Merkmale auf frühere Siedlungstätigkeit hinweisen.

Aufnahme H.-D. Freese am 18.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-005

Fr / Ds

**L 176** Wienbergen FStNr. 3, Gde. Hilgermissen

Inmitten eines bereits 1771 verlandeten bogenförmigen Altarms der Weser fanden sich etwa 1,6 km südlich von Wienbergen in einem Rübenfeld die negativen Bewuchsmerkmale einer ehemaligen wohl ursprünglich quadratischen Schanzanlage mit ca. 9 m breiten Wällen. Dabei wird es sich möglicherweise um ein nach Norden ausgerichtetes „Weserfort“ handeln zum Schutz der hier bis 1667 verlaufenden Grenze zwischen der Grafschaft Hoya und dem Bistum Verden.

Eine vom Grundbesitzer durchgeführte kleine „Grabung“ blieb ergebnislos; als Oberflächenfund ist ein verzierter Messergriff im Besitz des Eigentümers.

Aufnahme H.-D. Freese am 23.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3120-FAN-001

Fr / Ds

**L 177** Wienbergen FStNr. 4, Gde. Hilgermissen

Etwa 600 m südsüdwestlich des Ortsteiles Oberboyen lässt in einer Weide im Vordeichland ein lineares negatives Bewuchsmerkmal eine von Norden nach Süden verlaufende Bastionslinie mit gegen Osten gerichtetem Ravelin erkennen, die zu einer frühneuzeitlichen Schanzanlage gehört haben wird. Eine Begehung ergab eine erhaltene Höhe von noch 50–60 cm.

Aufnahme H.-D. Freese am 23.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3120-FAN-002

Fr / Ds

**L 178** Wienbergen FStNr. 5, Gde. Hilgermissen

Etwa 850 m südlich vom Ortsteil Oberboyen fand sich im Vordeichland ein lineares rechtwinklig abknickendes negatives Bewuchsmerkmal. Dabei mag es sich um Befestigungsreste handeln, die im Zusammenhang mit den Objekten Wienbergen FStNr. 3 und 4 (Kat.Nr. L 176 und L 177) zu sehen sind.

Aufnahme H.-D. Freese am 23.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3120-FAN-003

Fr / Ds



**L 179** Wohlenhausen FStNr. 4, Gde. Marklohe

In einem Getreidefeld zeigen sich nach der Farbumkehr auf einer Fläche von ca. 20 x 40 m viele kleine runde positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von etwa 1 m, bei denen es sich um Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung handeln könnte.

Aufnahme H.-D. Freese am 31.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-006

Fr / Ds

**Landkreis Schaumburg**

**L 180** Krankenhagen FStNr. 1 und 15, Gde. Stadt Rinteln

Im Nordostzipfel der Gemarkung, dicht südöstlich des Hofes Strüvensiek, zeichnet sich eine Fläche mit einem Durchmesser von ca. 35–40 m ab, die auf wohl geologisch bedingte negative Bewuchsmerkmale zurückzuführen ist. Darin sind mindestens vier kleine runde positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, bei denen es sich um Gruben handeln wird, die mit Siedlungstätigkeit in Verbindung zu bringen sind. 1975 wurden dort als Oberflächenfunde drei Beile aus Felsgestein aufgelesen (FStNr. 1).

Zwischen dieser Fundstelle und dem Hof Strüvensiek deuten sich Strukturen an, die mit Vorbehalt als Reste von Wölbackerbeeten (FStNr. 15) anzusprechen sind.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/008-01

Ds

**L 181** Lindhorst FStNr. 5, Gde. Lindhorst

Dicht nördlich des Ortes befinden sich großflächig verteilt zahlreiche kleine rundliche positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von maximal 3 m, die als Siedlungsspuren zu interpretieren sind. Unmittelbar nördlich anschließend sind Reste eines Wölbackersystems nachvollziehbar.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3720/006-01

Ds

**L 182** Rehren A. R. FStNr. 2, Gde. Hohnhorst

Im Südteil der „Niengrabener Wiesen“, dicht östlich der Rodenberger Aue, verlaufen offensichtlich überwiegend regellos zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale, bei denen es sich um ehemalige Gräben handelt, die bereits 1896 nicht mehr existierten (*Abb. L 23*). Auf einigen Flächen zwischen den Gräben liegen mehrere kleine rundliche positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von maximal 2 m, die auf Siedlungsreste hinweisen könnten. Im Nordwestteil der Befundfläche fällt ein großer Abschnitt eines annähernd kreisrunden Doppelgrabensystems mit einem Durchmesser von ca. 40 m auf, das von drei parallelen, in Abständen von ca. 10 m West–Ost-verlaufenden Gräben durchzogen wird, die bis auf einen am inneren Graben der Anlage enden.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3720/007-01 und 3722/007-01

Ds





Abb. L 23 Rehren A. R. FStNr. 2,  
Gde. Hohnhorst (Kat.Nr. L 182)  
Grabensysteme und mögliche  
Siedlungsspuren.

#### **L 183** Südhorsten FStNr. 1, Gde. Helpsen

Etwa 400 m beiderseits der Straße von Gelldorf nach Südhorsten – vor allem östlich der Straße – finden sich auf großer Fläche von ca. 300 x 500 m Reste umfangreicher Wölbackersysteme (*Abb. L 24*), die in unterschiedlichen Winkeln zueinander angeordnet sind. Besonders hinzuweisen ist auf einige lineare negative Bewuchsmerkmale, die als Begrenzungen der einzelnen Felder vielleicht auf frühere Steinsetzungen, auf jeden Fall auf wachstumshemmende Bodenverdichtungen schließen lassen. In der Mitte des Befundes fällt eine kleine Fläche mit rechtwinklig zueinander verlaufenden schmalen Streifen auf; dabei könnte es sich möglicherweise um Relikte von Spatenwirtschaft handeln.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3720/004-01

Ds

#### **L 184** Südhorsten FStNr. 2, Gde. Helpsen

Das Luftbild zeigt einen eng begrenzten Befund, der so nicht ausreichend interpretierbar ist. Kleine und schmale parallele Streifen könnten möglicherweise als Spuren von Spatenwirtschaft gedeutet werden. 1896 war die Flureinteilung in diesem Gebiet zwar kleinflächiger als heute, aber nicht in diesem Ausmaß.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3720/005-01

Ds



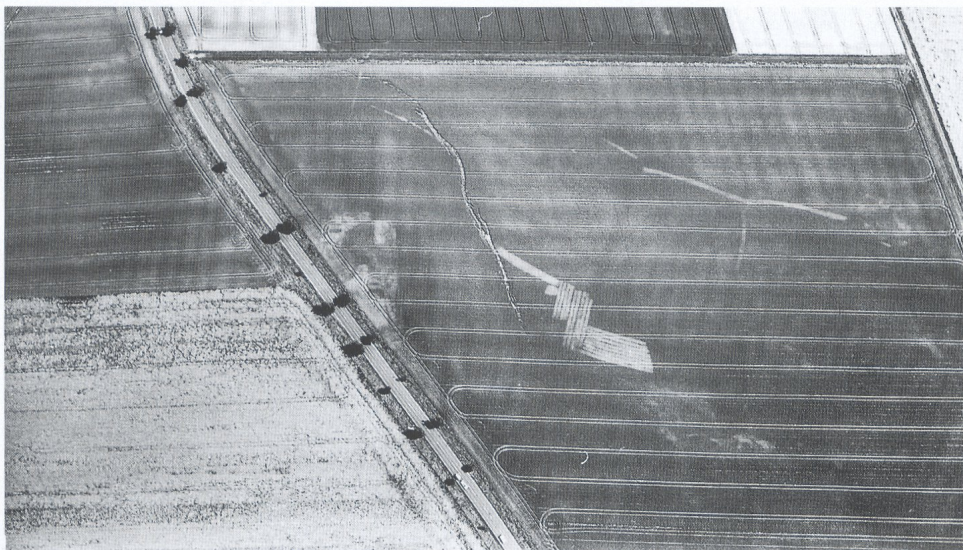


Abb. L 24 Südhorsten FStNr. 1, Gde. Helpsen (Kat.Nr. L 183)  
Spuren umfangreicher Wölbackersysteme, z. T. mit ehemaligen Eingrenzungen. In der Mitte eine kleine auffällige Fläche mit möglichen Relikten von Spatenwirtschaft.

**L 185** Uchtdorf FStNr. 6, Gde. Stadt Rinteln

Dicht nordwestlich des Ortes ziehen in der Flur „Küsterbrink“ zwei parallele Gräben (pos. BM) etwa von Westen nach Osten einen Hang hinab in Richtung zur Exter. Ihre Funktion bleibt ungeklärt. Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/008-02 Ds

**L 186** Uchtdorf FStNr. 7, Gde. Stadt Rinteln

Bei einigen linearen positiven Bewuchsmerkmalen unmittelbar am Nordwestrand von Uchtdorf wird es sich um Spuren ehemaliger Gräben – möglicherweise zur Drainage – handeln. Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3920/008-03 Ds

**Regierungsbezirk Lüneburg**

**Landkreis Celle**

**L 187** Bockelskamp FStNr. 2, Gde. Wienhausen

Eine etwa 30 m durchmessende kreisförmige Struktur ist im Luftbild als positives Bewuchsmerkmal erkennbar. Die ehemalige Funktion des Befundes ist vorerst nicht deutbar, zumal er im Niederungs-



bereich der Fuhse liegt, die vormalig ihr Bachbett auch in diesen Bereich verlagerte, wie Oberflächenmerkmale im Luftbild verdeutlichen. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt. Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/037-02 He

#### **L 188** Bonstorf FStNr. 69, Gde. Hermannsburg

Etwa 500 m südlich von Bonstorf machten sich in einem ehemals vernässten Bereich in leichter Kuppenlage mutmaßliche Siedlungsspuren durch ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm. 1–3 m) bemerkbar. Mehrere Strukturen mit Durchmessern von 1–2 m lagen in Reihung. Hausgrundrisse o. Ä. lassen sich jedoch nicht erkennen. Archäologische Funde sind aus dem Areal bislang unbekannt. Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3126/007-01 He



Abb. L 25 Bröckel FStNr. 4 und 11, Gde. Bröckel (Kat.Nr. L 189 und 192)

Ein Grabenwerk mit Durchlass steht vermutlich mit urgeschichtlichen Siedlungsspuren in Zusammenhang, die auch durch Oberflächenfunde nachgewiesen werden konnten.

#### **L 189** Bröckel FStNr. 4, Gde. Bröckel

Zwischen Uetze und Päse war in der Nähe der Siedlungsspuren FStNr. 11 (Kat.Nr. L 192) ein unregelmäßiges annähernd kreisförmiges lineares Merkmal mit einer Breite von etwa 2 m auffällig, das einen Innenraum mit einem Durchmesser von ca. 50–70 m umschließt (Abb. L 25). Im nördlichen Bereich dieser Anlage findet sich ein etwa 4–6 m breiter Durchlass. Funktion und Datierung dieses Grabenwerkes sind bislang unklar. Es wird durch einen Entwässerungskanal geschnitten, der vor 1896 angelegt wurde. Möglicherweise ist der Befund in direktem Kontext mit den beobachteten Siedlungsspuren zu stellen. Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/054-01 He



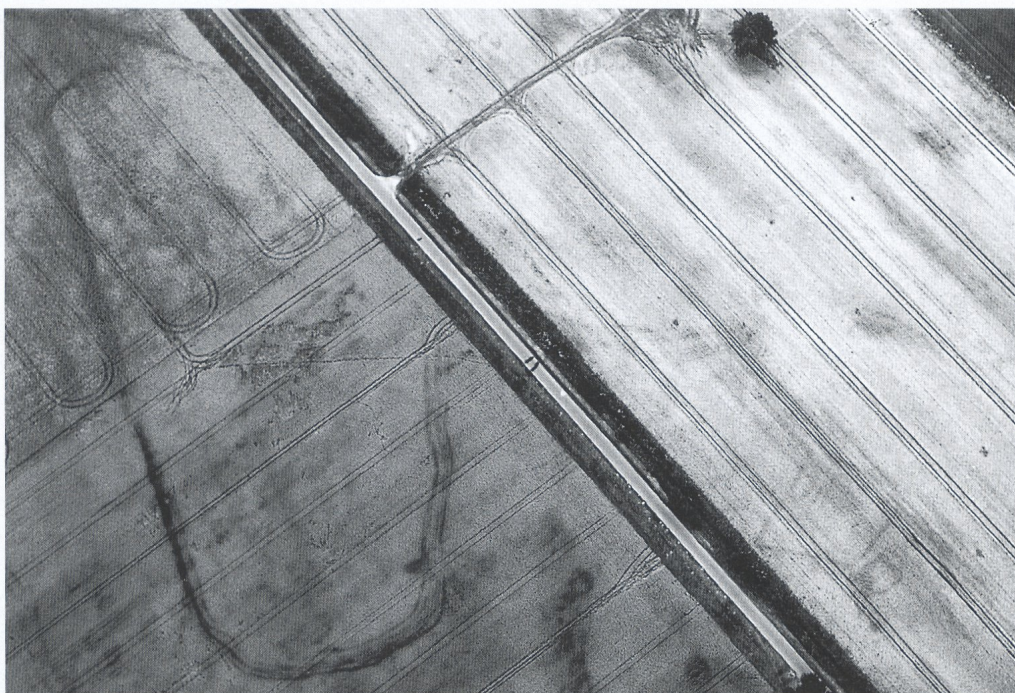


Abb. L 26 Bröckel FStNr. 9, Gde. Bröckel (Kat.Nr. L 190)  
Ein trapezförmiges Grabenwerk ist u. U. als Pflanzkamp oder Vieheinhegung zu deuten.  
Die annähernd quadratische Struktur weist möglicherweise auf die Einhegung eines Grabes hin.

#### L 190 Bröckel FStNr. 9, Gde. Bröckel

Etwa 500 m nordwestlich von Bröckel zeichneten sich mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale im Luftbild ab (Abb. L 26). Bemerkenswert sind hier vor allem eine trapezförmige Struktur mit den Abmessungen von etwa 20–30 x 30 m und eine annähernd quadratische mit einer Kantenlänge von 8–10 m. Die Breite der Bewuchsmerkmale liegt jeweils bei 1–1,5 m. O. Braasch vermutet, dass es sich um einen Graben bzw. ein Grab mit Einfassung handelt. Vor allem die kleinere Struktur kann u. U. als Quadratgraben einer Bestattung interpretiert werden (vgl. Kat.Nr. L 81, L 144, L 146b, L 155, L 164 und L 194). Möglicherweise sind die Strukturen aber auch im Zusammenhang mit einer Lichtung zu deuten (Pflanzkamp, Vieheinhegung usw.), die auf der Karte der Kurhann. LA von 1781 verzeichnet ist. Aufgrund der diffusen Ausprägung des kleineren Objektes wäre weiterhin auch die Interpretation als Kreisgraben einer Grabanlage denkbar.

Ein geschwungen, fast mäanderartig verlaufendes lineares positives Bewuchsmerkmal ist als fossile Flurform oder geomorphologisches Phänomen zu deuten.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/012-02

He

#### L 191 Bröckel FStNr. 10, Gde. Bröckel

Östlich von Bröckel wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale dokumentiert. Bei zwei im Abstand von etwa 6 m parallel verlaufenden Objekten handelt es sich um die Reste von begleitenden



Gräben eines Weges, der auf der Karte der Preuß. LA von 1899 verzeichnet ist. Die anderen Bewuchsmerkmale sind als fossile Flurgrenzen zu deuten, wie sie z. T. noch durch die Kurhann. LA von 1781 erfasst wurden. Zahlreiche parallel verlaufende Bewuchsmerkmale sind als Relikte von Spatenwirtschaft anzusprechen.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/052-01

He

#### **L 192** Bröckel FStNr. 11, Gde. Bröckel

Zwischen Uetze und Päse zeigten sich zahlreiche ovale und lineare positive Bewuchsmerkmale. Die ovalen Merkmale mit Durchmessern von zumeist etwa 2 m konnten auf einer Fläche von etwa 300 x 200 m beobachtet werden (*Abb. L 25*). Sie sind vermutlich Ausdruck von Siedlungsaktivitäten, die sich auch im Umkreis von 200–500 m durch Oberflächenfunde fassen lassen. 300–400 m westlich (FStNr. 1) wurden zahlreiche Funde vom Mesolithikum bis zur vorrömischen Eisenzeit geborgen. 100–200 m westlich befanden sich Reste einer Eisenverhüttungsstelle (FStNr. 8) und 200–300 m südlich konnten Funde des jüngeren Mesolithikums geborgen werden (FStNr. 2). Es liegt somit die Vermutung nahe, dass die FStNr. 11 im Zusammenhang mit den genannten Fundstreuungen zu interpretieren ist. Geradlinig verlaufende lineare Bewuchsmerkmale sind die letzten obertägig sichtbaren Überreste von Flurgrenzen, wie sie z. T. noch auf der Karte der Kurhann. LA von 1781 verzeichnet sind.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/054-01

He

#### **L 193** Celle FStNr. 30, Gde. Stadt Celle

Südwestlich von Wietzenbruch zeichneten sich ein etwa 1 m breites lineares positives Bewuchsmerkmal und zahlreiche Befunde ovaler Formgebung mit Durchmessern von 1 m bis max. 6 m im Luftbild ab. O. Braasch deutet diese Strukturen als Graben mit fraglichen Siedlungs- oder Agrarspuren. Ähnliche Bewuchsmerkmale zeigten sich unweit entfernt bei der FStNr. 51 (Luftbildarchiv-Nr. 3326/002-01; GRUNWALD, 6 f. Kat.Nr. Lü 7) und FStNr. 52 (Luftbildarchiv-Nr. 3524/014-02; GRUNWALD, 7 Kat.Nr. Lü 8). Die linearen Merkmale der genannten Fundstellen folgen in etwa der 37,5 m Höhenschichtlinie. Die Auswertung der Karte der Kurhann. LA von 1779 legt die Vermutung nahe, dass die beobachteten Strukturen in Zusammenhang mit einem Weg zu stellen sind. Als weitere Möglichkeit wäre eine Interpretation als fossile Flurgrenzen o. Ä. denkbar. Bei den ovalen Bewuchsmerkmalen mag es sich um Siedlungsspuren handeln; archäologische Funde sind aus diesem Areal jedoch bislang unbekannt.

Lit.: GRUNWALD, Reg.Bez. Lüneburg und Weser-Ems 1999.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3326/002-02

He

#### **L 194** Eicklingen FStNr. 14, Gde. Eicklingen

Unmittelbar südlich von Eicklingen wurden zwei kreissegmentförmige lineare positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 2–4 m beobachtet (*Abb. L 27*). Im Innenbereich der mutmaßlichen Grabenanlage waren zahlreiche positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die O. Braasch als Siedlungsspuren anspricht. Zweck und Datierung der Anlagen ist unbekannt. Möglicherweise stehen sie in Zusammenhang mit einer quadratischen bis leicht trapezoiden Grabenanlage mit einer Kantenlänge um 16 m, die u. U. als Grabeinhegung zu deuten ist (vgl. Kat.Nr. L 81, L 144, L 146b, L 155, L 164 und L 190). Archäologische Funde sind aus diesem Bereich bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/042-03

He





Abb. L 27 Eicklingen FStNr. 14,  
Gde. Eicklingen (Kat.Nr. L 194)  
Als positive Bewuchsmerkmale traten  
zwei Grabenwerke unbekannter  
Zeitstellung in Erscheinung, von denen  
das kleinere u. U. als Grabeinhegung zu  
deuten ist.

#### **L 195** Eicklingen FStNr. 15, Gde. Eicklingen

Westlich von Eicklingen wurden lineare positive Bewuchsmerkmale festgestellt, die subrezente Flurgrenzen und einen Weg markieren, die noch auf der Karte der Preuß. LA von 1899 eingetragen sind. Ovale positive Bewuchsmerkmale können hier zweifelsfrei Baumwurfgruben zugeordnet werden (Abb. L 28).

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/043-02

He

#### **L 196** Nienhagen FStNr. 25, Gde. Nienhagen

Südwestlich von Papenhorst wurden zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet. Sie stammen von Flurgrenzen, einem Weg und einem Entwässerungsgraben, die noch auf der Karte der Preuß. LA von 1899 verzeichnet sind. Weiterhin waren einige Gruben unbekannter Funktion als positive Bewuchsmerkmale sichtbar.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/023-03

He

#### **L 197** Nienhagen FStNr. 26, Gde. Nienhagen

Etwa 1 km südlich von Nienhagen waren mehrere rechteckige positive Bewuchsmerkmale (2 x 3 m bis 8 x 4 m) auffällig. Möglicherweise geben sie Hinweise auf ehemalige Siedlungsaktivitäten. Lineare parallel im Abstand von jeweils 10–12 m verlaufende positive Bewuchsmerkmale sind wohl als Agrarspuren zu deuten. Der eisenzeitliche Urnenfriedhof FStNr. 23 wurde zwar im Ausschnitt des Luftbildes erfasst, machte sich jedoch nicht durch erkennbare Bewuchsmerkmale bemerkbar.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/040-02

He



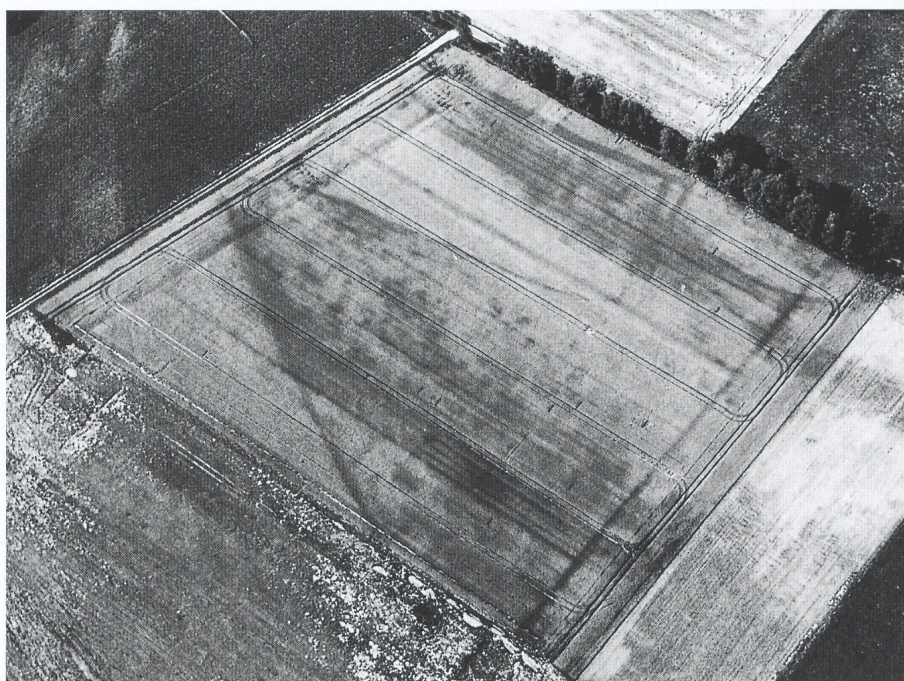


Abb. L 28 Eicklingen FStNr. 15, Gde. Eicklingen (Kat.Nr. L 195)  
Baumwurfgruben eines ehemaligen Waldgebietes.

#### **L 198** Wathlingen FStNr. 4, Gde. Wathlingen

Östlich von Wathlingen machten sich zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale bemerkbar, die in einem komplexen System z. T. rechtwinklig zueinander verlaufend angeordnet waren. Hierbei handelt es sich um fossile Parzellengrenzen, die noch teilweise auf den Karten der Preuß. LA von 1899 und der Kurhann. LA von 1781 verzeichnet sind.

Ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1,5–3,0 m werden von O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung angesprochen. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/018-02

He

#### **L 199** Wathlingen FStNr. 13, Gde. Wathlingen

Westlich von Wathlingen wurde mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale dokumentiert, die O. Braasch als Grabenwerk anspricht (Abb. L 29). Bei einem geradlinig verlaufenden Objekt handelt es sich um einen Entwässerungsgraben, der in der Karte der Preuß. LA von 1899 eingetragen ist. Unmittelbar südlich schließt ein trapezförmig eingefasster Bereich (etwa 30–40 x 40 m) an. Dieser ist vermutlich mit einem Areal identisch, das auf der Karte der Kurhann. LA von 1781 als „Gericht“ bezeichnet wird und als Richtstätte zu deuten ist. Die im Luftbild sichtbare Einhegung ist hier angedeutet.

Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/039-02

He



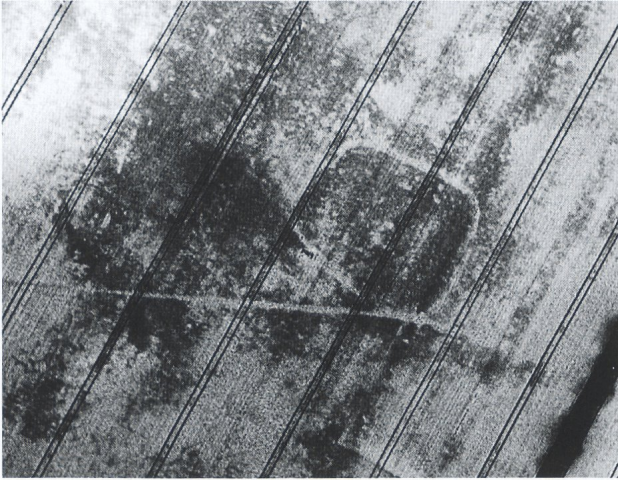


Abb. L 29 Wathlingen FStNr. 13,  
Gde. Wathlingen (Kat.Nr. L 199)  
Als trapezförmiges Grabenwerk macht sich  
eine ehemalige Richtstätte bemerkbar, die  
noch auf Karten des 18. Jh.s verzeichnet ist.

**L 200** Wieckenberg FStNr. 3, Gde. Wietze

Etwa 2 km südöstlich von Wieckenberg konnte ein lineares positives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von um 2 m auf einer Länge von ca. 320 m beobachtet werden. Es handelt sich hierbei um einen alten kanalisierten Nebenarm der Wulbeck, der auf der Karte der Kurhann. LA von 1779 verzeichnet ist.  
Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/011-01

He

**L 201** Wietze FStNr. 2, Gde. Wietze

Unmittelbar südwestlich von Wietze war ein lineares etwa 2 m breites positives Bewuchsmerkmal zu erkennen. Die Struktur stammt von subrezentem Flurbegrenzungen bzw. Entwässerungsgräben, die noch auf der Karte der Preuß. LA von 1897 verzeichnet sind.  
Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/012-01

He

**Landkreis Harburg**

**L 202** Luhmühlen FStNr. 10, Gde. Salzhausen

Unmittelbar östlich der Luhe dokumentierte O. Braasch zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale, die als Flurformen und Agrarspuren (Wölbäcker) unbestimmter Zeitstellung anzusprechen sind. Der Verlauf der grabenartigen Flurgrenzen ist z. T. noch auf der Karte der Preuß. LA von 1899 erfasst worden.  
Aufnahme O. Braasch am 10.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2726/009-01

He



**Landkreis Lüchow-Dannenberg****L 203** Bahrendorf FStNr. 8, Gde. Stadt Hitzacker (Elbe)

Am Ostrand von Bahrendorf sind in einem Getreidefeld die positiven Bewuchsmerkmale von Gruben zu lokalisieren. Eine Gruppe von Befunden liegt in einer rautenförmigen Struktur vor, was durchaus auf einem Zufall beruhen kann. In direkter Nähe sind westlich und östlich dieser Formation noch weitere Gruben zu erkennen. Die genaue Interpretation der Befunde ist noch unklar. Vielleicht lag hier aber einst eine Siedlung.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2930/006-01

Gr

**L 204** Kolborn FStNr. 10, Gde. Stadt Lüchow (Wendland)

Am östlichen Ortsrand von Kolborn sind in mehreren Getreidefeldern der Fluren „Rohrbergwiesen“, „Süre Braachen“ und „Heidstücke“ großflächig alte Flurgrenzgräben als positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. Je nach Reifegrad des Getreides traten die Befunde als dunkle oder helle lineare Strukturen auf. Da der Königshorster Kanal, der die Felder hier durch seinen Verlauf teilt, die Grenzgräben schneidet, müssen diese älter als der Kanal sein. Da dieser hier von Süden nach Norden führende künstliche Wasserlauf östlich von Kolborn bereits von der Preuß. LA 1879 vermerkt ist, dürften die Flurgrenzgräben vor diesem Zeitpunkt angelegt worden sein.

Aufnahme O. Braasch am 18.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3132/017-01

Gr

**Landkreis Uelzen****L 205** Barum FStNr. 43, Gde. Barum

Unmittelbar nördlich der Straße zwischen Hohenbünstorf und Barum wurden mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1–2 m im Luftbild festgehalten, die O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung anspricht. Archäologische Funde sind von dieser Stelle bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/034-02

He

**L 206** Bornsen FStNr. 18, Gde. Bienenbüttel

Wenige 100 m nördlich von Bornsen waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. Ihre Durchmesser lagen zumeist zwischen 1,5 und 2 m. O. Braasch deutet sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/041-03

He



**L 207** Bornsen FStNr. 19, Gde. Bienenbüttel

Etwa 100 m östlich des Ortsrandes von Bornsen waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. Die von O. Braasch als Siedlungsspuren angesprochenen Befunde besitzen Durchmesser bis zu 1,5 m. Einige scheinen geradlinig ausgerichtet zu sein. Eindeutige Hausgrundrisse o. Ä. lassen sich jedoch nicht identifizieren.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/040-01

He

**L 208** Hohenbünstorf FStNr. 27, Gde. Natendorf

Zwischen Hohenbünstorf und Vinstedt konnten am Osthang des Eschen-Berges mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale dokumentiert werden. Die bis zu 6 m, in ihrer Mehrzahl jedoch um 2 m durchmessenden Strukturen werden von O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung gedeutet. Archäologische Funde sind aus diesem Bereich bislang unbekannt. Im näheren Umfeld befanden sich zahlreiche Hinweise auf Spatenwirtschaft.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/020-03

He

**L 209** Hohenbünstorf FStNr. 28, Gde. Natendorf

Etwa 1 km nordöstlich von Hohenbünstorf war ein lineares positives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von ca. 1 m auffällig. In annähernd oval-rechteckiger Form scheint es ein Gebiet von mindestens 160 x 70 m einzufassen. Aufgrund der vorliegenden Bilddokumentation ließ sich jedoch nicht klären, ob der Graben in seinem südlichen Bereich geschlossen oder offen verläuft. Möglicherweise handelt es sich um eine fossile Flurgrenze. Auch die Auswertung historischer Karten erbrachte hierzu keine weiterführenden Erkenntnisse. Weiterhin sind mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm. 1–3 m) zu vermerken.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/021-03

He

**L 210** Masbrock FStNr. 32, Gde. Römstedt

Etwa 1,2 km östlich von Röbbel wurden unweit nördlich des Röbbelbaches in der Flur „Unter dem Dogen“ mehrere ovale Bewuchsmerkmale fotografiert. Bei den Verfärbungen mit Durchmessern von 1–2 m dürfte es sich u. a. aufgrund der siedlungsgünstigen Lage um Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten handeln. Möglicherweise ist der Fund eines Flint-Rechteckbeiles (FStNr. 27) mit dieser Fundstelle in Zusammenhang zu bringen. Das Verhältnis zu mehreren – heute z. T. zerstörten – Grabhügeln in der näheren Umgebung ist derzeit nicht zu klären.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/038-01

He

**L 211** Natendorf FStNr. 36, Gde. Natendorf

Nördlich der Straße zwischen Golste und Seedorf wurden mehrere positive Bewuchsmerkmale ovaler (Dm. bis zu 3 m) und unregelmäßiger bis leicht rechteckiger (ca. 27 x 18 m) Formgebung dokumentiert. O. Braasch deutete sie als Materialentnahmegruben oder Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung. Die Auswertung der Karte der Preuß. LA von 1899 erbrachte, dass sich hier ehemals eine Sandgrube



befand. Da bislang keine archäologischen Funde von dieser Stelle bekannt sind, mag es sich auch bei den ovalen Befunden um Relikte handeln, die mit dem Sandabbau in Zusammenhang stehen.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/010-04

He

#### **L 212** Rieste FStNr. 73, Gde. Bienenbüttel

Auf einem Feld etwa 700–800 m westlich von Rieste, von dem bereits mehrere Keramikfragmente unbekannter Zeitstellung in den 1950er-Jahren geborgen wurden, beobachtete O. Braasch zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1–2 m. Obwohl sich auch lineare Anordnungen solcher Verfärbungen andeuten, gelingt es nicht, eindeutige Hausgrundrisse zu erfassen.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/041-02

He

#### **L 213** Rieste FStNr. 91, Gde. Bienenbüttel

Am westlichen Ortsrand von Rieste konnten mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale und zwei lineare negative Bewuchsmerkmale erfasst werden. Die positiven Merkmale wiesen Durchmesser bis zu 4 m auf, wobei vor allem kreisförmig in einem Radius von 4 m angeordnete runde Befunde mit einem jeweiligen Durchmesser unter 1 m auffällig waren. Die Anordnung der Verfärbungen erinnert an Pfostenlöcher von Heubergen. Der Durchmesser wäre jedoch ungewöhnlich groß für eine derartige Konstruktion. Die beiden linearen Strukturen sind mit zwei Wegen gleichzusetzen, wie sie noch auf der Karte der Preuß. LA von 1899 eingetragen sind.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/041-01

He

#### **L 214** Römstedt FStNr. 61, Gde. Römstedt

Unmittelbar südöstlich der Luftbildbefunde FStNr. 62 (Kat.Nr. L 215) befanden sich zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1–1,5 m. O. Braasch deutet sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2930/007-02

He

#### **L 215** Römstedt FStNr. 62, Gde. Römstedt

Etwa 1 km südwestlich von Strothe zeigt das Luftbild mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1–2 m. O. Braaschs Interpretation als Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung kann derzeit von archäologischer Seite weder gestützt noch verworfen werden. Im Umfeld der Fundstelle waren Spuren von Spatenwirtschaft durch zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale auffällig.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2930/007-01

He

#### **L 216** Sasendorf FStNr. 14, Gde. Stadt Bad Bevensen

Etwa 300 m südwestlich von Sasendorf waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1–5 m auffällig. Die beobachteten Strukturen liegen unweit westlich der Siedlungsspuren FStNr. 7, die in einem Luftbild des Jahres 1995 (GRUNWALD, 56 Kat.Nr. Lü 217) erstmals erfasst wurden.



Möglicherweise sind die Befunde der FStNr. 14 und die der FStNr. 7 als ein zusammengehöriger Komplex zu betrachten. Als Interpretationsvariante ließe sich eine Siedlung anführen.

Lit.: GRUNWALD, Reg.Bez. Lüneburg und Weser-Ems 1999.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/018-04

He

### **L 217** Tätendorf-Eppensen FStNr. 41, Gde. Barum

Zwischen Eppensen und Nassennottorf, etwa 200 m nördlich der Siedlungsspuren FStNr. 31 und 250–300 m nordwestlich der vermutlichen Siedlungsspuren FStNr. 32, waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. O. Braasch interpretiert sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt. Fraglich ist ebenso deren Verhältnis zu den benachbarten Fundstellen.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/006-13

He

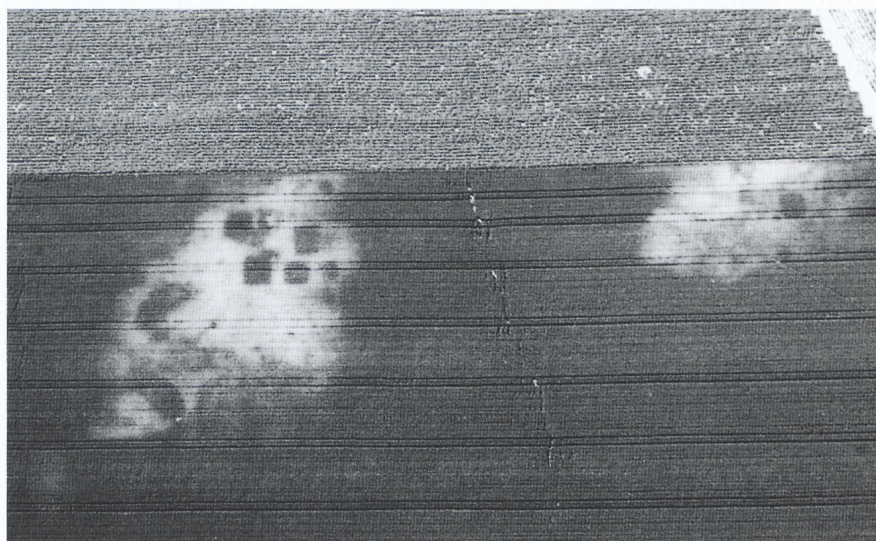


Abb. L 30 Tätendorf-Eppensen FStNr. 42, Gde. Barum (Kat.Nr. L 218)

Als Siedlungsrelikte (Gebäudestandorte?) sind vermutlich rechteckige bis quadratische Bewuchsmerkmale anzusprechen.

### **L 218** Tätendorf-Eppensen FStNr. 42, Gde. Barum

Etwa 1,5 km nördlich von Eppensen zeichneten sich rechteckige bis quadratische positive Bewuchsmerkmale im Feld ab. Die Strukturen mit Abmessungen von 5 x 5 m bis zu 7 x 7 m (Abb. L 30) können u. U. Hinweise auf ehemalige Gebäudestandorte und somit auch auf mutmaßliche Siedlungsaktivitäten geben.

Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/008-07

He



**L 219** Varendorf FStNr. 6, Gde. Bienenbüttel

Zwischen Varendorf und Rieste wurden mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von zumeist 2–3 m dokumentiert. O. Braasch deutet sie als Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung. Oberflächenfunde als Hinweis auf Siedlungsaktivitäten sind aus diesem Areal bis dato unbekannt. Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/039-01 He

**L 220** Vinstedt FStNr. 11, Gde. Natendorf

Etwa 800–900 m südlich von Vinstedt waren mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 5 m in dichter Lage auf einer Fläche von 220 x 260 m zu erkennen. O. Braasch deutet sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung. Archäologische Funde sind von diesem Areal bislang unbekannt. Auch die beobachteten Befunde ergeben keinen eindeutigen Hinweis auf Hausgrundrisse o. Ä. Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/042-01 He

**L 221** Westerweyhe FStNr. 46, Gde. Stadt Uelzen

Etwa 200–300 m nordwestlich des Ortsrandes von Westerweyhe konnten neben mehreren auf geologische bzw. geomorphologische Ursachen zurückzuführenden Strukturen zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 3 m beobachtet werden. O. Braasch spricht sie als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung an. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bislang unbekannt. Aufnahme O. Braasch am 26.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/043-01 He

**Landkreis Verden****L 222** Bahlum FStNr. 2, Gde. Emtinghausen

Mehrere Gräben (pos. BM) machen die alte Flureinteilung ablesbar, wie sie 1897 noch vorhanden war. Aufnahme H.-D. Freese am 26.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3118-FAN-001 Fr / Ds

**L 223** Blender FStNr. 2, Gde. Blender

Lineare positive Bewuchsmerkmale westlich des Dorfes kennzeichnen die frühere Flureinteilung, wie sie 1897 noch vorhanden war. Andere erkennbare Verfärbungen sind auf geologische bzw. geomorphologische Ursachen zurückzuführen. Aufnahme H.-D. Freese am 26.07.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3120-FAN-004 Fr / Ds



**Regierungsbezirk Weser-Ems**

**Landkreis Oldenburg (Oldenburg)**

**L 224** Dötlingen FStNr. 57 und 58, Gde. Dötlingen

Als diffuse kreisförmige positive Bewuchsmerkmale zeichneten sich die inzwischen zerstörten Grabhügel FStNr. 57 und 58 etwa 1 km nordöstlich von Busch und 1,5 km südwestlich von Hockensberg in der Flur „Auf der schwarzen Heide“ ab. Nach Auskunft der Karte der Preuß. LA von 1898 sind sie Bestandteil eines ehemals größeren, heute jedoch obertägig komplett zerstörten Grabhügelfeldes. Die etwa 12–13 m durchmessenden kreisförmigen Strukturen müssen nicht zwangsläufig auf Kreisgräben zurückzuführen sein, sondern können auch im Rahmen der Grabungstätigkeiten als Abraumaufschüttung entstanden sein.

Lit.: PÄTZOLD, J.: Vorgeschichtliche Landesaufnahme in der Gemeinde Dötlingen, durchgeführt vom Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Oldenburg. Oldenburg 1954, Kat.Nr. 161 und 163; ungedrucktes Manuskript.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/031-01

He

**L 225** Dötlingen FStNr. 103, Gde. Dötlingen

In demselben Areal wie die zerstörten Grabhügel FStNr. 57 und 58 (Kat.Nr. L 224) wurden ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern bis zu 7 m entdeckt, die O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung deutete. Aufgrund der Nachbarschaft zu einer zerstörten Grabhügelgruppe, ist es ebenso denkbar, dass es sich bei einigen dieser Strukturen um die Reste bereits abgetragener Grabhügel handelt.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/031-01

He

**L 226** Dötlingen FStNr. 267–285 und 331, Gde. Dötlingen

In der Flur „Wellohsberg“, 1,1 km südöstlich von Badberg und 900 m südlich von Aschenbeck, machten sich mehrere obertägig zerstörte Grabhügel als rundliche positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern um 9 m bemerkbar (*Abb. L 31*). In der 1. Hälfte des 20. Jh.s wurden im Umfeld noch 30 sichtbare Hügel und ein Megalithgrab gezählt. Da der Fliegerhorst „Joel“ im Winter 1938/39 von der Luftwaffe übernommen wurde und eine Rollbahnerweiterung geplant war, untersuchten D. Siemers, K. Michaelsen und R. Birth (SM Oldenb.) 1938–1940 die betroffenen Areale der Nekropole. Die dabei geborgenen Funde datieren die Fundstelle vom Mittelneolithikum bis in die späte Bronze-/frühe vorrömische Eisenzeit, ohne dass eine Kontinuität durch alle Epochen nachgewiesen ist. Das Großsteingrab (FStNr. 284) wurde zu den Großenknetener Steinen transloziert (Wildeshausen FStNr. 1017). Bei einigen der 1999 dokumentierten runden Bewuchsmerkmale waren diffuse ringförmige Strukturen zu erkennen, was darauf zurückzuführen ist, dass bei den Grabungsarbeiten die Hügelaufräufungen als ringförmige Abraumaufen um die ehemaligen Grabhügel aufgeworfen wurden. Auffällig waren weiterhin mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale. Zwei gleichmäßig geradlinig verlaufende wiesen eine Breite von 1,5–2 m auf. An dem westlichen Ende dieser Strukturen weitete sich der Befund aus und schien ein Areal von 90 x 18 m zu umfassen. Aufgrund der ungewöhnlichen





Abb. L 31 Dötlingen FStNr. 267–285 und 331, Gde. Dötlingen (Kat.Nr. L 226)  
Zahlreiche (z. T. gegrabene) Grabhügel machten sich als Bewuchsmerkmale bemerkbar. Diffuse kreisförmige Strukturen sind wohl als Abraumphaufen ehemaliger Grabungsaktivitäten zu deuten.

Größe handelt es sich nicht um einen Langhügel bzw. ein Langbett, sondern darf als Abflussrinne o. Ä. angesprochen werden.

Lit.: SPROCKHOFF, E.: Atlas der Megalithgräber Deutschlands. Band III: Niedersachsen-Westfalen. Bonn 1975, 135 Kat.Nr. 947. – NORTMANN, H.: Die vorrömische Eisenzeit zwischen unterer Weser und Ems. Ammerlandstudien I. Römisch-Germanische Forschungen 41. Mainz 1983, 181 f. Kat.Nr. 255–270. – SELENT, A.: Das mehrperiodige Hügelgräberfeld von Dötlingen-Wellohsberg. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 22, 2000, 7–309 (mit ält. Lit.).

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/032-01

He

#### **L 227** Dötlingen FStNr. 401, Gde. Dötlingen

Am westlichen Ortsrand von Aschenstedt wurden zahlreiche kreisrunde, ovale und lineare positive Bewuchsmerkmale entdeckt (Abb. L 32). Bei den kreisrunden Merkmalen mit Durchmessern zwischen 7 und 9 m könnte es sich um obertägig zerstörte Grabhügel handeln. Diese Annahme scheint durch die benachbarte Lage mehrerer Grabhügelgruppen (FStNr. 52–56, 254 und ggf. 256–266) eine gewisse Berechtigung zu haben.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/024-04

He



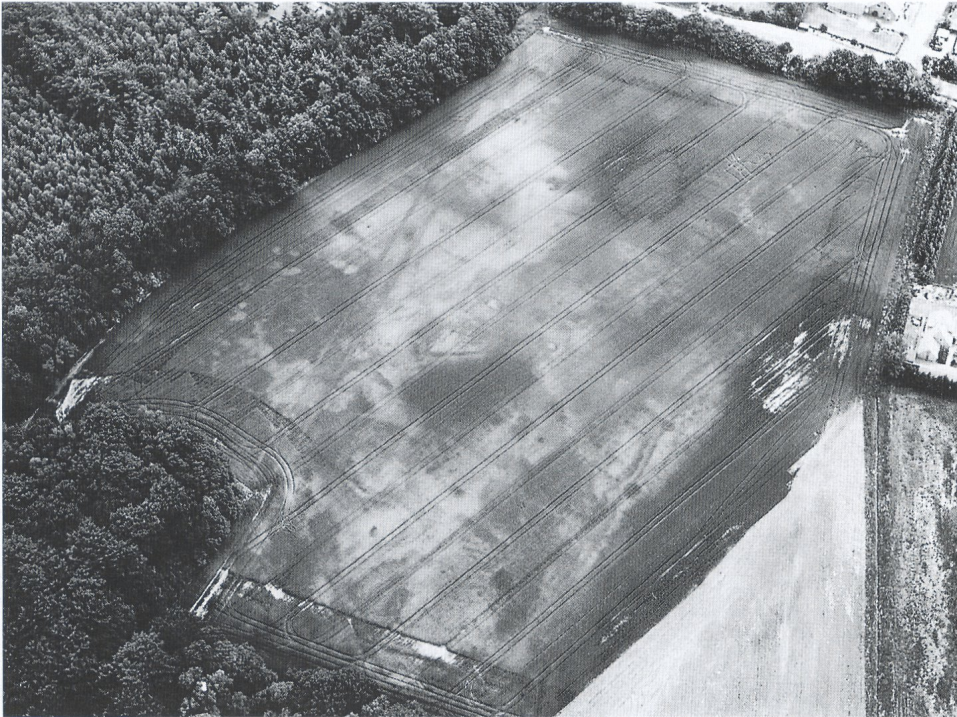


Abb. L 32 Dötlingen FStNr. 401, Gde. Dötlingen (Kat.Nr. L 227)  
Rundliche Bewuchsmerkmale im Acker könnten Hinweise auf eine zerstörte Grabhügelgruppe liefern.

**L 228** Dötlingen FStNr. 402, Gde. Dötlingen

Unmittelbar südlich von Badberg beobachtete O. Braasch ovale (Dm. bis zu 4 m), kreissegmentförmige und lineare (L. 27 m, Br. 2 m) positive Bewuchsmerkmale, die er als Ausdruck der geologischen bzw. geomorphologischen Gegebenheiten oder als Hinweis auf Siedlungsaktivitäten wertete. Da Funde aus diesem Areal bis dato unbekannt sind, muss zur Klärung der Fragestellung auf zukünftige intensivere Untersuchungen verwiesen werden.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/032-02

He

**L 229** Dötlingen FStNr. 403, Gde. Dötlingen

Als mögliche Siedlungsbefunde kommen zahlreiche geradlinig ausgerichtete rundliche positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von z. T. unter 1 m in Betracht. In manchen Bereichen scheinen sich regelrechte Hausgrundrisse mit den Abmessungen von 7 x 16 m abzuzeichnen. Einige unregelmäßige Strukturen können u. U. ebenso als Siedlungsspuren gedeutet werden.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/024-04

He



**L 230** Dötlingen FStNr. 404, Gde. Dötlingen

Zwei lineare parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1,5–2 m und einem Abstand von etwa 7 m sind wohl als begleitende Gräben eines fossilen Weges anzusprechen. Ein unbestimmter Anteil an positiven und negativen Bewuchsmerkmalen muss aber sicherlich Bombentrümmern und der lokalen Geologie bzw. Geomorphologie zugeschrieben werden, wie schon von O. Braasch vermutet wurde. Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/024-04 He

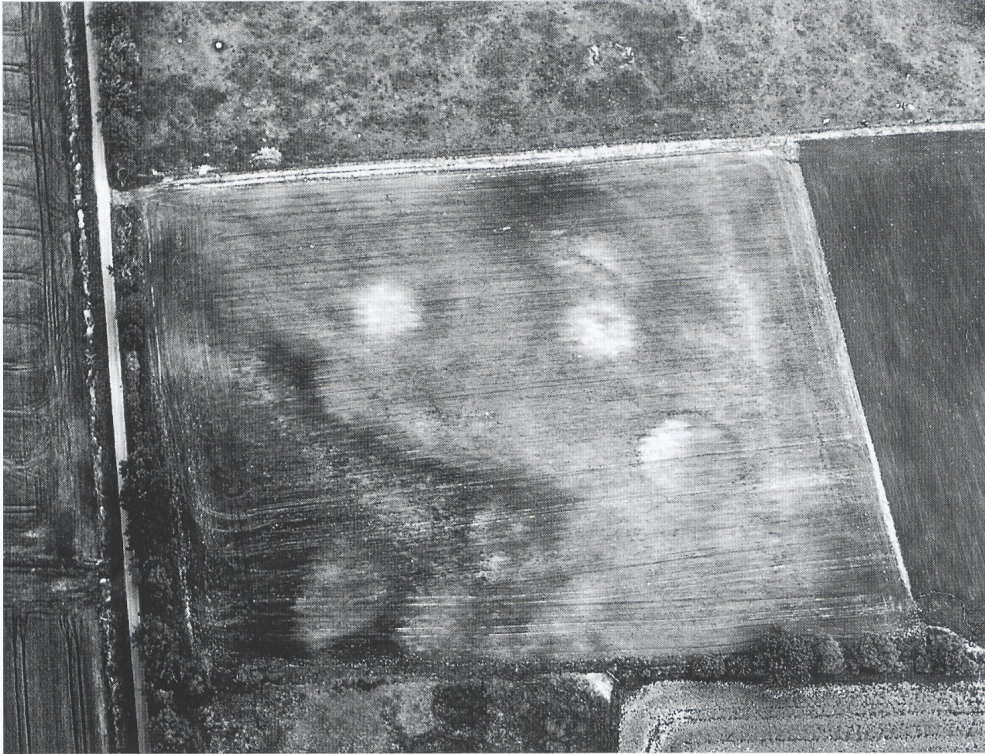


Abb. L 33 Klein Henstedt FStNr. 26–31, Gde. Prinzhöfte (Kat.Nr. L 231)  
Unschwer sind die Spuren einer obertägig zerstörten Grabhügelgruppe zu erkennen.

**L 231** Klein Henstedt FStNr. 26–31, Gde. Prinzhöfte

Auf einem gepflügten Acker konnten 1,8 km südwestlich von Klein Henstedt die Überreste einer Grabhügelgruppe dokumentiert werden (Abb. L 33). Die Hügelbasis machte sich als helle, zwischen 16 und 27 m durchmessende Verfärbung bemerkbar. Sie war in der Regel durch einen kreisförmigen etwa 1–1,5 m breiten dunkleren Bereich umgeben, dessen Konturen sich nur diffus abzeichneten. Das Luftbild liefert eine wesentlich genauere Grundlage zur Erfassung der exakten Lagekoordinaten als die Signaturen in der Karte der Preuß. LA von 1898, wo sie noch als obertägig sichtbare Denkmäler aufgeführt sind. Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/030-01 He



### **L 232** Wildeshausen FStNr. 695–697 und 1076–1078, Gde. Stadt Wildeshausen

Zwischen Bühren und Aldrup konnten die bereits obertägig zerstörten Grabhügel 695–697 als positives Bewuchsmerkmal dokumentiert werden. Zwei weitere schemenhaft zu erkennende ehemalige Grabhügel (FStNr. 1076 und 1077) mit Durchmessern von 9 und 11 m sowie ein Kreisgraben (FStNr. 1078) mit einem Durchmesser von 11 m, der ebenso zu einem ehemaligen Grabhügel gehört hat, wurden im Luftbild erstmals erfasst.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/034-02

He

### **L 233** Wildeshausen FStNr. 1036, Gde. Stadt Wildeshausen

Unmittelbar nordöstlich von Lüerte waren im Bereich eines Streifens, der sich aufgrund geologischer Gegebenheiten als negatives Bewuchsmerkmal darstellte, mehrere ovale (Dm. bis zu 1,5 m) bis leicht rechteckige (bis zu 3 x 4 m) positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. Diese Befunde sind mit Oberflächenfunden der vorrömischen Eisenzeit zu korrelieren, die hier 1989 getätigt wurden. Es ist daher vermutlich von einer ehemaligen Siedlung auszugehen.

Lit.: ECKERT, J.: Fundchronik. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 13, 1990, 136 Kat.Nr. 183.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/033-01

He

### **L 234** Wildeshausen FStNr. 1073, Gde. Stadt Wildeshausen

Zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm. bis zu 4 m) im Umfeld der FStNr. 695–697 und 1076–1078 (Kat.Nr. L 232) können möglicherweise auf ehemalige Siedlungsaktivitäten zurückgeführt werden. Archäologische Funde liegen aus diesem Bereich bislang nicht vor.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/034-02

He

### **L 235** Wildeshausen FStNr. 1074, Gde. Stadt Wildeshausen

Etwa 300 m südlich der FStNr. 695–697 und 1076–1078 (Kat.Nr. L 232) sowie 500 m südwestlich von Bühren konnten zahlreiche ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern um 2 m dokumentiert werden, die O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung deutete. Archäologische Funde sind aus diesem Bereich bislang unbekannt. Da das betreffende Areal in der Karte der Preuß. LA von 1898 noch als mit Wald bestanden gekennzeichnet ist, ist für eine ungewisse Anzahl der Befunde ggf. eine Interpretation als Relikte von Baumwurfgruben möglich.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/034-01

He

### **L 236** Wildeshausen FStNr. 1075, Gde. Stadt Wildeshausen

Etwa 800 m südwestlich des bekannten Pestruper Gräberfeldes und 100–150 m nordöstlich der Grabhügelgruppe auf dem Eulen-Berg wurden mehrere ovale (gr. Dm. 8 m) bis leicht rechteckige (etwa 3,5 x 2,5 m) sowie lineare positive Bewuchsmerkmale (Br. 1–1,5 m) erkannt (Abb. L 34). O. Braasch deutet sie als Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung. Da sich südwestlich, südöstlich und nordöstlich zahlreiche Grabhügel befinden, mögen sich hinter einigen der rundlichen Strukturen auch





Abb. L 34 Wildeshausen FStNr. 1075, Gde. Stadt Wildeshausen (Kat.Nr. L 236)  
Auf Siedlungsaktivitäten weist ein deutlich zu erkennender Hausgrundriss mit gewölbten Längsseiten hin.  
Kleinere Strukturen könnten auch als Relikte von Gräbern gedeutet werden.

ehemalige Grabhügel verbergen, zumal die Größe der Befunde der Mehrzahl der Hügel vom Pestruper Gräberfeld entspricht.

Bei genauer Betrachtung einiger der linearen Bewuchsmerkmale lösten sie sich in zahlreiche kleinformatige Exemplare von rundlicher Formgebung (Dm. kleiner 1 m) auf. Hier dürfen ehemalige Hausstellen vermutet werden, wie besonders eindrücklich bei einem etwa 15 x 7 m großen Grundriss mit leicht gewölbten Längsseiten zu beobachten ist. Ein kleineres Objekt besitzt die Abmessungen von ca. 4,5 x 7 m. Oberflächenfunde sind aus diesem Areal unbekannt. Die Nähe zum Pestruper Gräberfeld, das in seinen Ausläufern z. T. eine Siedlung des Endneolithikums überlagert, hebt die besondere archäologische Bedeutung dieser mutmaßlichen Siedlungsstelle hervor.

Lit.: STEFFENS, H.-G.: Zerstörte Grabhügel im Bereich der Pestruper Heide, Gem. Wildeshausen, Lkr. Oldenburg. NNU 43, 1974, 123 f. – HÄBLER, H.-J.: Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen. Stuttgart 1991, 547 f. (mit ält. Lit.).

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/017-04

He

### **L 237** Winkelsett FStNr. 161, Gde. Winkelsett

Am östlichen Ortsrand von Winkelsett konnten mehrere positive Bewuchsmerkmale unregelmäßiger und ovaler Formgebung (Dm. bis zu 13 m) erkannt werden. Sie werden von O. Braasch als mögliche



Siedlungsspuren gedeutet. Archäologische Funde sind aus diesem Areal bis dato unbekannt, sodass derzeit keine Verifizierung oder Falsifizierung dieser These vorgenommen werden kann.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/029-01

He

## Landkreis Vechta

### L 238 Damme FStNr. 101 und 102, Gde. Stadt Damme

Südwestlich von Haverbeck zeichnen sich in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale die Ränder von Wölbäckern (FStNr. 101) ab. Außerdem sind lineare Streifen mit geringem Bewuchs (neg. BM) festzustellen, die auf Wege, Leitungs- oder Fahrzeugspuren zurückgehen könnten (FStNr. 102).

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3514/072-01

Gr

### L 239 Goldenstedt FStNr. 91 und 92, Gde. Goldenstedt

Südöstlich von Fredelake zeigt der kanalisierte Lauf der Hunte einen leichten Bogen nach Osten. Am Westufer dieses Gewässerbereiches haben sich in der Flur „Mittelesch“ sowohl positive als auch negative Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld erhalten. Die negativen Bewuchsmerkmale umschreiben einen breiten U-förmigen und mit den Schenkeln an der Hunte ansetzenden Streifen (FStNr. 91). Hierin ist nach der Preuß. LA von 1898 eindeutig eine alte, jetzt begradigte Huneschleife zu sehen. Heute ist dieser ehemalige Flussverlauf noch als leichte Geländesenke nachzuvollziehen.

Ungewöhnlich ist, dass der Befund als negatives Bewuchsmerkmal auftritt. Vielleicht muss hier von einer nährstoffarmen Stickung und einer starken Drainage im ehemaligen Huntebett ausgegangen werden. Nach Ansicht von O. Braasch könnte die Hunte hier aber auch eine Art Sinter abgelagert haben, der das Pflanzenwachstum behindert. Weiterhin liegen innerhalb des beschriebenen Befundes undeutliche positive Bewuchsmerkmale von Gruben vor (FStNr. 92). Der Flurname „Mittelesch“ mahnt hier bei der Interpretation aber zur Zurückhaltung, sodass diese Befunde nicht zwingend als Siedlungsanzeiger bewertet werden können.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/054-01

Gr

### L 240 Steinfeld FStNr. 4, Gde. Steinfeld (Oldenburg)

Sehr interessante Befunde haben sich nördlich von Lehmten und nordöstlich von Scherbrink im Randbereich des Steinfelder Moores erhalten (Abb. L 35). Die Fundstelle liegt im direkten Einzugsgebiet des Dümmer – nordwestlich von diesem Gewässer – auf einer Geländekuppe. Deutlich sind als positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld der Flur „Auf dem Lindert“ Gruben zu erkennen, die in einigen Bereichen aufeinander ausgerichtet sind und zumindest in einem Fall wohl als Pfosten-gruben eines trapezförmigen Holzhauses interpretiert werden können. Außerdem scheint einst eine Palisade, die die Befunde nach Westen hin abgrenzte, vorhanden gewesen zu sein. Weiterhin dürfte ein Graben im Norden und Osten des Siedlungsareales gelegen haben. Eine massive große dunkle Verfärbung (pos. BM) südlich des Hausbefundes stammt von einer Materialentnahmegrube, die von



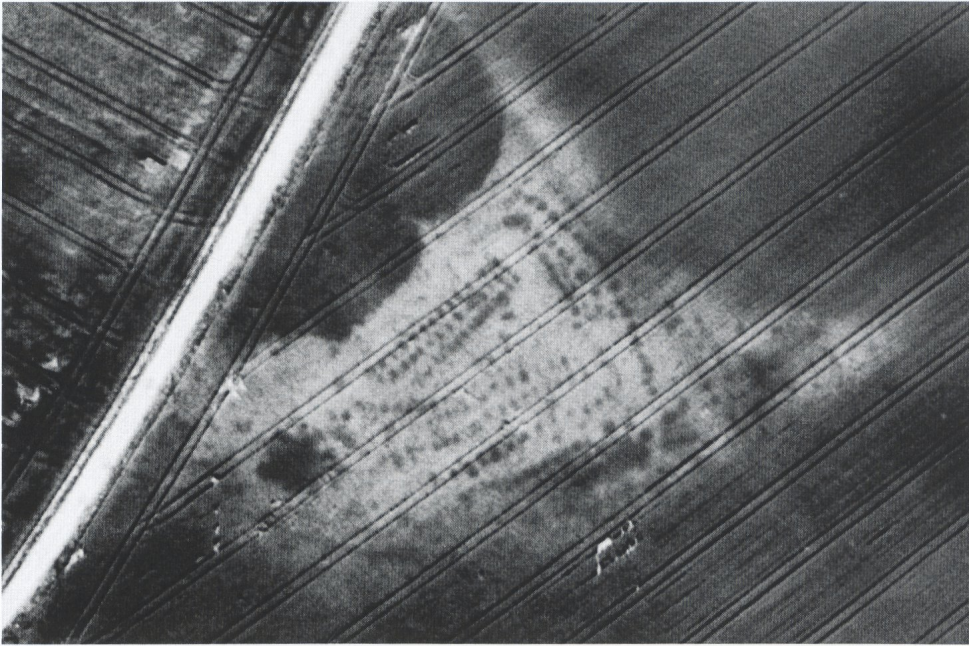


Abb. L 35 Steinfeld FStNr. 4, Gde. Steinfeld (Oldenburg) (Kat.Nr. L 240)  
Die Pfostenspuren lassen zumindest einen Hausgrundriss klar erkennen.

der Preuß. LA von 1898 noch erfasst wurde. Nach den Unterlagen des NLD sind bisher von dieser Stelle keine Hinweise auf eine Siedlung bekannt. Nach dem Luftbild ist aber von einer Niederlassung auszugehen. Die Merkmale können wohl mit dem Neolithikum in Verbindung zu bringen sein. Diese Deutung muss aber zukünftig überprüft werden.

Aufnahme O. Braasch am 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3514/071-01

Gr